

Zu dem Angriff der deutschen Flotte auf die beiden befestigten englischen Küstenplätze Scarborough und Hartlepool wird uns von militärischer Seite über die Lage und Gestaltung der englischen Kriegshäfen und Befestigungen geschrieben: Am stärksten ist in England die Ostküste und die Südküste befestigt, da es sich bei diesen beiden Küsten um die Verteidigung gegen deutsche und französische Angriffe handelt. Der südlichste Teil der englischen Ostküste hat wiederum die größten Festungswerke aufzuweisen, die dem Schutze der Kanalüberfahrt von Calais und Fernerhin dem Schutze der Hauptstadt London dienen. Gegenüber von Calais ist an der südlichsten Spitze der Ostküste der berühmte Kriegshafen Dover an erster Stelle zu erwähnen, wenn er auch nicht der bedeutendste englische Hafen ist. Durch große Feste und Molenanlagen ist er geschützt. Zum Schutze der Thamesmündung und somit der englischen Hauptstadt dienen die beiden befestigten Kriegshäfen Gotham und Sperrhead. Von ihnen besitzt Gotham eine bedeutende Molenwehr und ist durch drei starke Kanonen-

ragend geschaffen. Weiter nördlich liegt der Flottenstützpunkt Genua, der in der Hauptsache als Torpedohafen benutzt wird. Es folgt nun der Hafen von Portofino, der bereits am 4. November von unseren Kriegsschiffen beschossen worden ist. An dem großen Arse, das jetzt die Küste Englands bildet, sind die befestigten Plätze vorhanden. Erst weiter nördlich liegt der Hafen von Hull. Nun folgen die beiden befestigten Küstenplätze Scarborough und Harlepool, die jedoch von der deutschen Flotte beschossen worden sind. Sieht man nun von den beiden weniger wichtigen Häfen Sunderland und Berwick ab, dann ist als nächster bedeutender Kriegshafen am Firth of Forth der große englische Flottenstützpunkt Rosyth zu erwähnen, der in den letzten Jahren bedeutend einen großen Ausbau erfahren hat. Hier befindet sich auch eine große Luftschiff- und Flugzeugstation. Die weiteren englischen Häfen an der Ostküste von Aberdeen, Peterhead, Inverness und Wick sind von geringerer Bedeutung. Viel stärker als die Ostküste ist die kurze englische Südküste im Verhältnis zu der Länge der Ostküste mit Festungen besetzt. Der Hafen von Dover liegt an dem Schnittpunkt der Ostküste und Südküste. Westlich von Dover folgt Newhaven und der wichtigste englische Kriegshafen Portsmouth. Dieser Kriegshafen, der zugleich eine feste Festung darstellt, dient zum Schutz des Kanals. Seine Ausdehnung durch 5 große Bassins und seine 16 Trockendocks machen ihn zu den wichtigsten Kriegshäfen Englands geeignet. Er ist durch Panzerforts, die weit in die See reichen, stark besetzt. Portsmouth hat für große Unterseebootstationen noch hervorragende Bedeutung. Im westlichen Juge der Südküste liegt nun die Torpedowerkstatt Portland, die auch ein stark befestigter Küstenplatz ist. Endlich ist unter den Hafenstädten der Südküste wie Plymouth, Dartmouth usw. noch der befestigte Kriegshafen von Plymouth zu erwähnen, der die Einfahrt in den Kanal beherrscht. An der Westküste Englands, gegenüber Irland, sind im Gegensatz zu der Süd- und Ostküste nur geringe Befestigungswerke zu finden. Nur der befestigte Kriegshafen von Pembroke zeichnet sich hier durch eine große Marineverft und starke Landungsanlagen aus. Auf Irland selbst ist an der Südküste Irlands der befestigte Kriegshafen von Queenstown zu nennen. Ein Teil der besonders an der nördlichen Ostküste liegenden Häfen ist nach englischer Angabe angeblich nicht besetzt. Es ist aber im Gegensatz dazu anzunehmen, daß die meisten Häfen Befestigungswerke aufweisen.

WTB. Wien, 18. Dez. Die Neue Freie Presse beglückwünscht nochmals die deutsche Flotte zu den Erfolgen an der englischen Ostküste und sagt: Die Kraft und die Ruhe, womit die Unternehmung durchgeführt worden ist, werden für immer vorbildlich sein und in der Geschichte des deutschen Volkes unvergessen bleiben. Die fünf großen Schiffe, die den langen, von Gefahren streubenden Weg von Deutschland nach Großbritannien durchgemacht, sind bewandt mit einer Befragung von Feinden. England wird sich schwerlich daran erinnern, daß es selbst das Unglück über sich brachte, daß es einen Staat beleidigte, der niemals bestraft war, ihm zu schaden. Die englische Politik ist ein Verbrechen nicht nur gegen die Welt, sondern gegen das britische Reich selbst. Wegen dieses England, das sich des Wohlstandes und des Friedens hätte erfreuen können und das jetzt beunruhigt und von Angst geschüttelt den Angriff der Deutschen erwartet. England wurde sich selbst untreu, und deswegen wird es blutig bestraft.

London, 17. Dez. Die Times melden: Seit Kriegsbeginn wurden an der Ostküste zahlreiche Verletzungen gegen Beschießung aufgenommen. Die Verletzung erfolgte Anfangs zu nominalen Raten, wies jedoch zu 5 oder 10 Schilling für 100 Wd. Sterling. Später stiegen die Raten. In Harlepool wurden Verletzungen mit Raten bis zu 1 Wd. abgeschlossen; jetzt, nach dem Bericht über die Beschießung, wurden Raten von 30 Schilling bis zu 5 Wd. gefordert.

Die österreichisch-ungarische Presse über den Sieg in Polen

WTB. Wien, 18. Dez. Die Blätter besprechen den Sieg in Polen mit der größten Genugung. Das Fremdenblatt schreibt: Der Sieg der Verbündeten ist kein Überraschungserfolg und kein Augenblickserfolg, sondern der feste Schlussstein des mit eherner Konsequenz Quadrats auf Quader aufgeführten Baues. Das verkörpert die ungeheure Bedeutung des entscheidenden Erfolges, den die Verbündeten auf den polnischen und galizischen Schlachtfeldern errangen, noch um ein weiteres. Die Niederlage der Russen wird nicht bloß die fernere Gestaltung der Dinge auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz, sondern auch die politischen Verhältnisse auf allen Schauplätzen des gegenwärtigen Weltkrieges beeinflussen. Mit Russland haben auch seine Verbündeten und seine Vasallen, welche auf des zarischen Hülfe alle Hoffnung setzten, eine entscheidende Niederlage erlitten. Das Blatt schließt: Die gewaltige Schlacht der Weltgeschichte und der in ihr erfochtene große Sieg bleiben zugleich ein unvergängliches Denkmal der irdischen Waffenbrüderschaft Deutschlands und Österreich-Ungarns. In voller Einigkeit, nur immer den großen Zweck des Ganzen vor Augen, kämpfen die deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen nicht bloß äußerlich Schulter an Schulter in dieser Völkerschlacht, sondern teilen sich in wahrhaftiger Kameradschaft in die gewaltige Kampfarbeit. Mit todesmutigem Heroismus kämpfen die deutschen Truppen mit den unseren vereint, einer den anderen in selbstloser Weise unterstützend, wie wir mit freudiger Genugung von der Anerkennung nehmen, welche die deutsche Öffentlichkeit unserem Heere zollt, das tapfer und treu der großen gemeinsamen Sache dient. So trägt bei uns die große Kampfmoralität die Herzen der deutschen Armeen an diesem großen Siegestage mit hellem Jubel. — Die Neue Freie Presse führt aus: Der entscheidende Sieg ist nur die letzte Wirkung

des meisterhaften Planes, den die Feldherren der Armee der verbündeten Kaiserreiche durch ihre Schlagkraft und Eingebung und auch durch ihre Fähigkeit, schwere Mühen lange zu ertragen, durchgeführt. Der Sieg war die Frucht einer ausserordentlichen Feldherrnkunst, voll echt militärischen Geistes, scharfsinnig und dennoch wieder in einfachen, verständlichen Linien ausgeführt. Der Meister des Kriegswesens, Hindenburg, vermehrte an der Spitze die Verbündeten von Tannenberg und Loosdun sein Vaterland vor Einbrüche des Feindes. — Die Volkszeitung erklärt: Die höchsten Erwartungen, die an die Leistungsfähigkeit unserer Armee und ihr Zusammenwirken mit den Deutschen geknüpft wurden, sind nunmehr in vollster Weise überbieten worden. — Das Deutsche Volksblatt sagt: Eine der größten Schlachten der Weltgeschichte, wenn nicht die größte, ist zu unseren Gunsten ausgefallen. Wir haben alle Ursache, dankbar der Feldherren zu gedenken, deren Genialität und kameradschaftlicher gegenseitiger Unterstützung wir neben der unerschütterlichen Tapferkeit der verbündeten Heere diesen Sieg in erster Linie zu danken haben.

BB. Wien, 18. Dez. (Melb. der L. N.) Die Nachricht von der Räumung Belgrads wurde hier bekannt gegeben, noch bevor die Kunde von der Gefangennahme von 31.000 Russen in den Kämpfen in Belgrad und der Erschütterung der gesamten russischen Schlachtfrent von Petrikow bis Przemysl zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden konnte. Die Räumung Belgrads wurde trotzdem mit größter Ruhe aufgenommen. Als dann in den letzten Abendstunden die ersten Blätter der Fremdenpresse von dem Schlachtfeld im Norden brachten, da dämmerte auch dem Salenberkand so etwas von dem Zusammenhang zwischen dem augenblicklichen Preisgeben im Süden und den großen Erfolgen im Norden auf. Daß der Krieg nicht auf dem serbischen, sondern auf dem russischen Kriegsschauplatz entschieden wird, ist eine Wahrheit, der sich heute auch der einfache Mann aus dem Volke vollends bewußt ist. Bezeugt die öffentliche Meinung doch schon längst mit vollem Recht Serbien als Rebentkriegsschauplatz und den russischen als den Hauptkampfplatz.

WTB. Budapest, 18. Dez. Auch sämtliche Blätter Ungarns feiern in begeisterten Ausdrücken den großen Sieg in Polen. Der Vester Lloyd schreibt: Wieder ist erwiesen, daß die Zukunft der Menschheit eher ein stillendes Problem als ein Kuchengemisch ist. Russlands Heer ist geschlagen, Österreich-Ungarn und Deutschland haben gesiegt! Die Nachrichten dieses Sieges sind vorerst nicht zu übersehen, aber eines ist schon sicher: nicht nach Russlands Niederlage, nicht nach Frankreichs verwehrem Erfolg, nicht nach Englands Kämpfern wird sich die Welt neu formen! Der Riesenhammer der Weltgeschichte hat ein Instrument in Scherben geschlagen, von dem unsere Feinde die Verwirklichung ihrer Träume erhofften. Freiheit, Zivilisation und Gerechtigkeit haben den Sieg davongetragen; sie werden der neuen Zukunft Inhalt und Richtung geben.

WTB. Budapest, 18. Dez. Das Neue Bester Journal schreibt: Niemals ist im Laufe der Geschichte so ungeheuren Opfern an Menschen und Kriegsmaterial, wie Russland sie brachte, ein so geringer Erfolg beschieden gewesen. Die Niederlage der Russen und das unerwartete Erscheinen deutscher Kreuzer und die Verchiebung englischer Küstenbefestigungen sind Ereignisse, welche dem heutigen Tage den Stempel historischen Datums aufdrücken. Zwei Dinge stehen fest: Man erlebte einen bösen Tag in England, und es mag lange dauern, bis Russland wieder irgendwie aktionsfähig wird. — Das Blatt Ulfag sagt: Wie wird diese Nachricht von dem Siege in Polen in Vordruck, in den belgischen und französischen Schützengräben wirken? Was werden sie nun beginnen, wenn das Phantom der russischen Dampfmaschine getrunnen ist? Wenn alle ihre Kräfte auf höchste gespannt werden, so glauben sie sich so lange helfen zu können, bis die russische Hilfe einkommt. Der Russe wird nicht erscheinen. Hingegen kommen unerwartliche Oescheren von der preussisch-polnisch-galizischen Front. Der große Schlachtag in Polen erweckt ein furchtbares Echo an allen Ecken und Enden des Kriegsschauplatzes.

Die Kämpfe im Westen.

Der amtliche französische Bericht.

BB. Genf, 18. Dez. (Melbung der B. J.) Der amtliche französische Bericht von gestern nachmittag lautet: Vom Meer bis Lille nahmen wir mehrere Gräben durch Bajonetangriff und konfolidierten die Stellungen von Lombarde und St. Georges und organisierten das westliche Schmelzwelt eroberter Terrains. Wir gingen an einigen Punkten in der Gegend von Vermeux vor. Auf der übrigen Front gab es keine Infanteriekämpfe, aber sehr wirksame Feuer unserer schweren Artillerie. In der Umgegend von Trac-le-Hal an der Maas, in der Champagne, in den Argonnen und in der Gegend von Verdun, in Lothringen und im Elsaß ist nichts zu melden.

Der amtliche französische Bericht vom 17. Dezember, abends 11 Uhr, lautet: In Belgien haben unsere Truppen im Norden der Straße von Ypern nach Menin sowie südlich und südöstlich von Dikshooven Terrain gewonnen, nordwestlich von Arras gelangten wir bis zu den ersten Häusern von St. Laurent-Blang.

Die Operationen im Oberelsaß.

BB. Basel, 18. Dez. (Melbung der B. J.) Im großen und ganzen beschränken sich die deutschen Truppen im Oberelsaß auf die Defensiv. Gelegentlich wird auch, wenn es ohne große Verluste geschehen kann, die französische Offensive mit kräftigen Gegenangriffen beantwortet, wie es bei Steinbach geschehen ist. Ein wirksames Vordringen der Franzosen ist vorläufig ganz ausgeschlossen, da auf deutscher Seite starke Truppenmassen in den Bogenen liegen und gut ausgestattete und armierte Feldbefestigungen einen Durchbruch sehr so gut wie unmöglich machen. Unter den deutschen Truppen im Oberelsaß herrscht ein vorzüglicher Geist.

TU. Paris, 18. Dez. Auf Befehl des Generals Gallieni sind die Pariser Rekruten nach den Schlachtfeldern im Norden von Reims geführt worden, um dort die französischen und deutschen Kampfgräben zu studieren und auf diese Weise einen Einblick in die moderne Kriegsführung zu erhalten.

Französische Flieger über Saarburg.

TU. Saarburg, 18. Dez. Heute morgen gegen 1 Uhr flogen französische Flieger über unser Stadt und warfen einige Bomben herunter. Im ganzen wurden zehn Stück gezählt. Die Bomben richteten an einigen Gebäulichkeiten Schaden an. Außerdem wurden zwei Personen getötet, ein Mann und ein Unteroffizier. Ferner sollen in Hemmingen in Lothringen Beschädigungen in einer Zementfabrik angerichtet worden sein. Genauere Einzelheiten fehlen noch.

Man schämt sich in Frankreich der Japs.

Genf, 18. Dez. (Melbung der B. J.) Viktons unaufhörliche Rufe im Petit Journal nach einer Beteiligung japanischer Truppen auf den europäischen Kriegsschauplätzen werden von der öffentlichen Meinung und einem Teil der Presse nicht ohne Widerspruch aufgenommen. Man schämt sich, daß Frankreich mit seiner glorreichen militärischen Vergangenheit an die Japaner herantreten soll, um von ihnen Hilfe gegen Deutschland zu erbitten. Das sei unwürdig seiner nationalen Energie, seiner Hilfsquellen und der Tapferkeit seiner Soldaten. Vikton gibt sich mit diesen Einwänden nicht weiter ab, sondern erklärt, es sei endlich, bei einem Kampfe und auf die Mitwirkung eines großen Staates zu verzichten und sie als nutzlos und vergeblich hinzustellen. (Wir haben früher schon ausgeführt, daß es ganz unmöglich ist, ein großes japanisches Heer rechtzeitig nach Europa zu bringen.)

Fliegerabwehrkanonen.

BB. Amsterdam, 18. Dez. (Melbung der B. J.) Der Augenzeuge im englischen Hauptquartier schreibt den Times: Seitdem die Deutschen Flugzeugkanonen aufgestellt haben, sind Erkundungsflüge keine Vergnügen mehr. Die Deutschen treffen sehr genau bis zu einer Höhe von 8000 Fuß. Die deutschen Scharfschützen sind immer vorbereitet, ihre Gewehre zum Teil mit einem Teleskop ausgerüstet und mit einem kleinen, fugefähigen Schild, das so angebracht ist, daß es sich seiner Umgebung anpaßt. Der Erfolg dieser mörderischen Kampfmittel hängt aber teilweise von der Stellung und dem Kriegsglück ab.

Boulogne, die Stadt der Engländer.

Von dem veränderten Aussehen, das jetzt Boulogne hat, gibt der Kriegskorrespondent der Belgische Post folgende Schilderung:

Außerhalb der Mole liegen zwei niedrige, grau bemalte, fast unsichtbare Schiffe, eins auf jeder Seite der Hafeneinfahrt. Es sind englische Torpedoböser. Schildwachen, die jedes Fahrzeug, und sei es das unscheinbarste Fischerboot, das durch die Hafeneinfahrt ein- oder ausfährt, anruft. Die Torpedoböser haben den besonderen Auftrag, sorgfältig darauf zu achten, daß nicht irgendein Boot sich unter der Wasserfläche in den Hafen einschleicht. Man befürchtet ganz besonders deshalb Angriffe, weil ja stets elf bis zwölf große Transportschiffe längs der Mole verankert sind. Was ist das für ein merkwürdiger blauer Krieg? Jetzt muß man sich gegen Angriffe aus der Tiefe und aus der Luft in erster Linie verteidigen. Die Unterseeboote und die Tauben, das sind jetzt die Feinde. Man sagt, daß oben auf der Zitadelle die Kanoniere Tag und Nacht bei ihren Aeroplanen wachen. Man kann sie von der Stadt aus nicht bemerken; aber schon auf der äußersten Reboute der Festung soll eine ganze Reihe von Kanonen mit ihren Mündungen 60 bis 80 Grad hoch in die Luft ragen. Noch etwas anderes bemerke ich: es sind drei kolossale Schiffschiffe, die weit draußen im Meere verankert sind. Sie stehen wie angeheftet. Mehrere Stunden hindurch erblicke ich bereits ihre Nebenschatten immer an derselben Stelle des Horizonts. Soviel weis ich, daß Boulogne sehr bedroht wird. Hier wimmelt es geradezu von Engländern, und die französischen Soldaten sind ganz in der Minderzahl. Wenn man von den Docks nach der Eisenbahnstation geht, muß man sich unbedingt in dem Glauben befinden, daß man in einer englischen Hafeneinfahrt sei.

Französisch-deutsche Schützengräbengefelligkeit.

Einem Feldbrüder eines Offiziers entnehmen ein dortiges Blatt folgende hübsche Sätze: Nichts sind die internationalen Schützengräbenbeziehungen. Bei P. ist neulich der Herr Hauptmann mit dem linken Bein zuerst ausgefallen. Er schimpft kolossal: „Es ist schon 6 Uhr, und der Kaffee ist immer noch nicht da, zum Donnerwetter!“ Nach einer Weile erhebt er sich: „Himmel Donnerwetter, wann kommt denn nun endlich der Kaffee!“ Dann nach einer Weile eine dritte Stimme von der anderen Seite: „Abden Sie jetzt endlich Ihre Kaffee!“

Bei B. hatten zwei Deutsche ohne Waffen einen kommentarlosen Besuch bei den Franzosen gemacht, waren aber nicht zurückgekommen. Aufhakt ihrer erschien eine Deputation von drei Franzosen, um sich zu entschuldigen: Sie könnten nichts dazu, aber B. Le Capitaine wäre gerade davongefahren und hätte die Deutschen gefangen nehmen lassen. Auch die Korrespondenzen sind sehr wichtig.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der Jespehn als Heberbringer der Siegesbotschaft.

Amberg, 18. Dez. Die Kunde von dem großen Erfolge der deutschen Waffen in Polen wurde der hohen Bevölkerung zuerst durch einen Jespehn überbracht, der vormittags über die Stadt die Mitteilung herabwandte. Als bald verbreitete sich die frohe Botschaft durch die ganze Stadt.

Eine italienische Stimme über den Sieg.

BB. Rom, 18. Dez. (Melb. der L. N.) Bisher bespricht nur „Popolo Romano“ den deutschen Sieg in Polen. Das Blatt nennt den deutschen Erfolg einen Triumph, weil die russische Invasion nun für den ganzen Winter erledigt ist. Russland müsse von der Offensive zur Defensiv übergehen — ohne einen anderen Verbündeten als den moskowitzischen Winter.

Wie die Russen haufen.

BB. Ofenpest, 18. Dez. (Melb. der L. N. J.) Ein Zemberger Kaufmann namens Levidy, der Zemberg verlassen konnte, erzählt von der russischen Herrschaft: Die Wohnungen und die Geschäftshäuser der Flüchtlinge wurden geöffnet und alles verkauft. Das drei Millionen Kronen betragende Vermögen des Bischofs Grafen Szepelky wurde beschlagnahmt. Ferner wurde die Pragerstraße eingekerkert. Jede kleine Abtretung wird mit Strafschlägen geahndet. Ein Fleischbeschaumer wurde so verprügelt, daß er gestorben ist.

ITJ. Wien, 18. Dez. (Drahtb.) Die Russen haben das Lesen der Presse in rumänischer Sprache in den von ihnen besetzten Teilen der Bukowina verboten. Zugelassen ist allein slawisch. Die rumänischen geistlichen Würdenträger sind abgesetzt.

BB. Berlin, 18. Dez. (Melb. der L. N. J.) Den deutschen Behörden liegen umfangreiche Nachweisungen von Gefangenen in den Gefangenenlagern entdeckt und offenbar von den Russen auf deutschem Gebiet geraubt worden sind. Die Verzeichnisse dieser Gefangenen, unter denen sich eine große Anzahl Verletzte befindet, geben einen Beleg dafür, wie die russischen Truppen zum Teil auf deutschem Boden gehaust haben. Dabei stellen die vorgefundenen Stücke zweifellos und bei weitem den geringsten Teil des im ganzen entwendeten Gutes dar.

Ein russischer Bericht.

Der russische Generalstab gibt bekannt: In der Richtung von Malawa verfolgte unsere Kavallerie nebst vorgeschobenen Truppenteilen die deutschen Truppen, die eine Niederlage erlitten haben, als sie in Übermacht über die Grenze gegangen waren. Bei der Verfolgung haben wir uns zahlreicher Gefangener sowie Geschütze und anderen Kriegsmaterials bemächtigt. Auf dem linken Weichselufer und in Ostgalizien haben unsere Truppen keine wesentlichen Kämpfe stattgefunden. Während der vergangenen Woche verlor die Besatzung von Przemysl mehrere Ausfälle, die jedoch mit starken Verlusten für sie zurückgeschlagen wurden. Bei einem Ausfall am 15. Dezember machten wir Hunderte von Gefangenen und bemächtigten uns einiger Maschinengewehre.

Die „Köln. Zig.“ bemerkt dazu: Der russische Generalstab hat bisher wenig Glück mit seinen Darstellungen gehabt. Heute nach dem Scheitern der großen russischen Offensive mutet ein Bericht wie der obige geradezu sinnlich an. Unsere oberste Heeresleitung hat am 15. Dezember ausdrücklich festgestellt, daß eine von Solbau über die Malawa vorgeschobene deutsche Abteilung auf überlegene feindliche Kräfte gestoßen war und ganz richtig einem Gefechte auswich, das seinen Erfolg versprach. Von einer Niederlage, Verlust vieler Gefangener usw. ist gar keine Rede. Das stärkste Stück in dem russischen Bericht ist die Behauptung, daß die Ausfälle der Besatzung von Przemysl mit Verlusten zurückgeschlagen worden seien. Tatsächlich hat sie mit außerordentlicher Kühnheit und stetem Erfolg den Gegner im Vorlande der Festung aufgeführt und weber Gefangene noch Maschinengewehre eingebüßt. Aber es ist in „Petrogard“ weiter geschwunden worden, und man kann nur neugierig sein, welche Erläuterung schließlich, wenn der Rückzug doch nicht mehr abgelehnt werden kann, der russische Generalstab dafür findet. In welchen sehen unsere Truppen die Verfolgung des weichen Feindes fort, ihr Ergebnis wird sich bald zeigen.

Der Krieg im Orient.

Die Engländer am Suezkanal.

BB. Mailand, 18. Dez. (Melbung der L. N.) Aus Suez kam am 11. Dezember die Nachricht, daß die englische Behörde einen Aufruf an die Bevölkerung veröffentlichte, mit der Aufforderung, sich nicht zu beunruhigen, das Kanonenfeuer längs des Kanals sei zum Zweck von Schießübungen angeordnet worden. Die englische Macht von 30.000 Mann sei in Suez zusammengezogen worden, und zwar nicht aus Furcht vor Auslandsversuchen in der Bevölkerung sondern weil Suez der beste strategische Mittelpunkt darstelle. Die Immobilien des Rheiden, bestehend aus mehreren 1000 Hektar von reichem Kulturland und zahllosen praktischen Villen, sind beschlagnahmt worden und die Auszahlung seiner jährlichen Dividende von 4 Millionen Franken eingestoppt. Der Korrespondent der „Stampa“ behauptet den erfolgten Durchbruch des Suezkanals bei El Line und die dadurch verursachte Überschwemmung, durch die Port Said und die Kanalbefahrt vor einer Beschließung geschützt seien.

Kämpfe an der indischen Grenze?

ITJ. Konstantinopel, 18. Dez. (Drahtb.) Die Meldung eines über Berlin hier eingetroffener afghanischen Botschaft zufolge haben an der Grenze gegen Indien Kämpfe begonnen, an welchen Truppen des Emir Bahadur Khan beteiligt sind. Die von Serat nach Kabul führende Eisenbahn wurde zerstört.

Ein englischer Wunsch.

BB. Amsterdam, 18. Dez. (Melbung der L. N.) Aus Suez wird gemeldet, daß die Engländer beabsichtigen, Suez zu neuen Kanalarbeiten des Suezkanals zu erweitern und zu diesem Zweck sogar eine neue Dampfschiffahrt stiften wollen.

WTB. London, 18. Dez. (Meuter.) In Suez ist das englische Projektat bekannt geworden.

Inse

BB. Basel Hier und in einer deutschen Wohnung Frauen und Lager na

Die gefangen

BB. Basel (Nachr.) Die Gefangen für Ghil verwundet sind. Darunter freier Heiner Albert Bili. BB. Am In einem Geschichte d denn sie la mit 3841 Un den gefange macht bei d und Rannsch Verwundete 910 Weiße

Der Krieg

Der Krieg

Corriere der Bapst seinen fenstlichst herbeizufühn Vatikanis Bapst richter der Weimann e n r u h wendung w zum russisch fenrtube ein

Der Krieg

Der Krieg

c. — De nachmittag c. — Die bildenen Das rasle werde launmachu heit es: D harmes erf Armeevors schäften de fanterie un rufung sind klatt und r Die Mann Infanterie des Bezirk d und jünger danten Lan zember 191 tags. Zah ber, vorm Jahrgang mittags vo 1872 am 2 von 8 1/2 P Montag, 2 12 Uhr mit zember, vo nach dem 30. Desem mittags. g gelangten g gebieten Donnerstag auf Zimme Mannschaf Kamelbung nicht gemei bert, die f sie schwere merkt wird auch diefer hören, die nate oder ehemaligen die 10, 6 u derung wird bis Mittm von der L zulegen.

nur in auß sofort schri die bisher dient sind vorzulegen beßere ein n ach erfo n z u i a f s i c h t i g p a p i e r e n f i g e n h a b e n z u e m p f a n g e n W e r f e l b b a h n f a h r t e i n e r f r a h t a r b a p i e r e s i e s i c h z u f a h r t i f t e r f o l g t g e s t r o n t r o l l e m e s, d i e s c h ä f t l i g u b e r e i n e m i t g l e i d u n g d i e n t v o r l

Unsere Landsleute in den Kolonien.

Meldungen aus Südafrika.

BB. Kapstadt, 18. Dez. (Meld. des 2. A.) Hier und in Kapstadt eingetroffene Privatbriefe einer deutschen Südafrikanerin besagen, daß die Engländer sämtliche deutschen Bewohner von Südrhodesien, auch Frauen und Kinder, in ein Konzentrationslager nach Natal gebracht haben.

Die gefangene Besatzung von Tsingtau.

BB. Hamburg, 18. Dez. (Meld. der Hamb. Nachr.) Die hier eingetroffenen deutschen Zeitungen für China veröffentlichen ein Verzeichnis von verwundeten und unversehrten deutschen Tsingtauerkämpfern, die jetzt in Japan Kriegsgefangene sind. Darunter befinden sich als verwundet Gefreiter Heinrich Kahl aus Hörde und der Seesoldat Albert Wilschke aus Wülheim an der Ruhr.

BB. Amsterdam, 18. Dez. (Meldung des 2. A.) In einem längeren Artikel erzählt die Times die Geschichte der Eroberung von Tsingtau. Die Schlusssätze sprechen aber mehr als alle Worte, denn sie lauten: Der Gouverneur, 200 Offiziere mit 3841 Unteroffizieren und Mannschaften, wurden gefangen genommen. Die japanische Landmacht bei der Operation betrug 22.980 Offiziere und Mannschaften und 142 Kanonen, die japanischen Verluste betragen 236 Gefallene und 1228 Verwundete. Die englische Streitmacht betrug 910 Weiße und 5133.

Neue Bemühungen um einen Weihnachts- Waffenstillstand?

BB. Mailand, 18. Dez. (Meld. der Nat.-Ztg.) Corriere della Sera meldet aus Rom, daß der Papst seinen Versuch, zu Weihnachten einen Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Mächten herbeizuführen, erneuert. Vorschläge des Vatikan sind Dienstags abgelehnt worden. Der Papst richtet an die Mächte das Ersuchen, während der Weihnachtsfeier eine 48 stündige Waffenruhe einzutreten zu lassen. Die russische Einwendung wurde durch das Zugeständnis behoben, zum russischen Weihnachtsfest eine atermalige Waffenruhe einzutreten zu lassen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 19. Dezember.

c. — Vergl. Land wird statt heute früh heute nachmittag u. j. Zeitung beilegt.

c. — Die Anmeldestellen für den ausgebildeten Landsturm der Infanterie zur Landsturmrolle werden jetzt bekanntgegeben. In der Bekanntmachung des hiesigen Bezirkskommandos heißt es: Die Aufstellung des ausgebildeten Landsturmes erfolgt für den ganzen Bezirk des hiesigen Landsturms. Es werden hierdurch sämtliche Mannschaften der Infanterie einschließlich Garde-Infanterie und der Marine betroffen. Die Einberufung findet später durch das Bezirkskommando statt und richtet sich nach dem jeweiligen Bedarf. Die Mannschaften der Infanterie einstell. Garde-Infanterie und Marine melden sich auf dem Hof des Bezirkskommandos wie folgt: Jahrgang 1875 und jüngere Mannschaften, welche bereits dem gedienten Landsturm angehören, am Montag, 21. Dezember 1914, vormittags von 8½ bis 12 Uhr mittags. Jahrgang 1874 am Dienstag, 22. Dezember, vormittags von 8½ bis 12 Uhr mittags, Jahrgang 1873 am Mittwoch, 23. Dezember, vormittags von 8½ bis 12 Uhr mittags. Jahrgang 1872 am Donnerstag, 24. Dezember, vormittags von 8½ bis 12 Uhr mittags. Jahrgang 1871 am Freitag, 25. Dezember, vormittags von 8½ bis 12 Uhr mittags. Jahrgang 1870 am Samstag, 26. Dezember, vormittags von 8½ bis 12 Uhr mittags. Jahrgang 1869 am Sonntag, 27. Dezember, vormittags von 8½ bis 12 Uhr mittags. Jahrgang 1868 am Montag, 28. Dezember, vormittags von 8½ bis 12 Uhr mittags. Jahrgang 1867 am Dienstag, 29. Dezember, vormittags von 8½ bis 12 Uhr mittags. Jahrgang 1866 am Mittwoch, 30. Dezember, vormittags von 8½ bis 12 Uhr mittags. Die bisher noch nicht zur Anmeldung gelangten Landsturmangehörigen, die ebenfalls dem gedienten Landsturm angehören, haben sich am Donnerstag, 31. Dezember, bis mittags 12 Uhr auf Zimmer 2 des Bezirkskommandos zu melden. Mannschaften des Landsturms, die bereits zur Anmeldung aufgefordert waren, sich aber noch nicht gemeldet haben, werden nochmals aufgefordert, die Anmeldung nachzuholen, wobei falls sie schwere Strafen zu gewärtigen haben. Bemerkung: daß zu dem ausgebildeten Landsturm auch diejenigen ehemaligen Ersatzreserveoffiziere gehören, die bei der Truppe oder Marine drei Monate oder länger gedient haben, ebenso diejenigen ehemaligen Ersatzreserveoffiziere und Volksschullehrer, die 10, 6 und 4 Wochen gedient haben. Bei Behinderung durch Krankheit ist dem Bezirkskommando bis Mittwoch, 30. Dezember 1914, ein ärztliches, von der Ortsbehörde beglaubigtes Zeugnis vorzulegen. Gesuche um Zurückstellung sind nur in äußerst dringenden Fällen zulässig und sind sofort schriftlich einzureichen. Ausweise über die bisher erfolgte Zurückstellung von Waffenbesitz sind bei der Anmeldung zur Landsturmrolle vorzulegen. Die Gesuche müssen von der Polizeibehörde eingehend begutachtet sein. Reklamationen nach erfolgter Beordnung zur Stellung sind unzulässig und können nicht berücksichtigt werden. Die vorhandenen Militärpapiere sind mitzubringen. Die Landsturmpflichtigen haben sich, ohne irgendwelche Gebühren zu empfangen, persönlich zum Bezirkskommando zu begeben, und sind zur freien Eisenbahnfahrt zum Bezirkskommando ohne Lösung einer Fahrkarte, lediglich auf Grund ihrer Militärpapiere bezug. Der mündlichen Erklärung, daß sie sich zu melden haben, berechtigt. Für die Rückfahrt ist Militärfahrkarte zu lösen. Der Ausweis erfolgt gegenüber den Beamten der Fahrkartenkontrolle. Diejenigen Mannschaften des Landsturms, die im Eisenbahndienst angestellt oder beschäftigt und dort unentbehrlich sind, haben hierüber eine Bescheinigung der Eisenbahndirektion mitzubringen und werden alsdann zum Landsturm vorläufig nicht herangezogen.

a. — Das Eisenkreuz erhielten weiter von hier Sanitätsgeleiter Gustav Bock vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 61 unter Beförderung zum Sanitätsunteroffizier, Landwehrmann Paul Bock vom 10. bayer. Reserve-Infanterie-Regiment, Mineralwasserfabrikant in Nürnberg, Sohn des Rentners Karl Bock von hier, Brunnenstraße 4 wohnhaft, der städtische Arbeiter Arthur Feitz vom Inf.-Reg. Nr. 174. Feitz war schon totgepflegt, ist aber wohl und wurde später zum Unteroffizier befördert. Außerdem erhielt das Eisenkreuz noch Bizefeldwehr Fritz Morgenroth vom Inf.-Reg. Nr. 69, Sohn des Verwalters Fr. Morgenroth, Deventerstraße.

c. — Eisenbahnfahrpreisermäßigung für den Besuch framer und verwundeter Krieger. Der Minister des Innern hat entschieden, daß die tarifmäßig zugelassene Eisenbahn-Fahrpreisermäßigung für den Besuch framer und verwundeter Krieger auch in den Fällen angewendet werden kann, in denen Angehörige im Falle des Ablebens dieser Krieger zu deren Beerdigung reisen. Dagegen bezieht sich diese Ermäßigung nicht auf Fälle der Überführung von Leichen in die Heimat, der Herrichtung und des Beisetzens von Grabstätten und dergleichen.

e. — Post- und Paketannahme am Sonntag. Auch beim Postamt V an der Bürgerbrücke findet morgen (Sonntag) von 11½ bis 1 Uhr eine Annahme von Paketen statt.

e. — Die Drischke sind für Elberfeld vom Oberverwaltungsamt bis zum 31. Dezember 1915 verlängert worden. Es gelten somit die bisherigen Ortslöcher weiter.

e. — Das Kaiser-Wilhelm-Museum wird auch morgigen Sonntag Nachmittag wieder 3—7 Uhr geöffnet sein. Vom Eintritt der Dunkelheit ab werden die Säle elektrisch beleuchtet werden.

e. — Spielplan des Stadttheaters. Sonntag, 20. Dez., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Montag, 21. Dez., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Mittwoch, 23. Dez., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Donnerstag, 24. Dez., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Freitag, 25. Dez., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Samstag, 26. Dez., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Sonntag, 27. Dez., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Montag, 28. Dez., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Dienstag, 29. Dez., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Mittwoch, 30. Dez., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Donnerstag, 31. Dez., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Freitag, 1. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Samstag, 2. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Sonntag, 3. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Montag, 4. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Dienstag, 5. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Mittwoch, 6. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Donnerstag, 7. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Freitag, 8. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Samstag, 9. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Sonntag, 10. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Montag, 11. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Dienstag, 12. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Mittwoch, 13. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Donnerstag, 14. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Freitag, 15. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Samstag, 16. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Sonntag, 17. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Montag, 18. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Dienstag, 19. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Mittwoch, 20. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.). Donnerstag, 21. Jan., nachmittags: keine Vorstellung. 7½ Uhr: Abonn.-Vorst. (grün): „Martha“ (N. Fr.).

Letzte Telegramme.

Deutsches Bombardement auf das Hauptquartier der Verbündeten.

TU. Amsterdam, 18. Dez. Aus einem Bericht des Kriegs-Korrespondenten der „Trib“ in Haare geht hervor, daß die deutschen Geschütze das Hauptquartier der Verbündeten in Furnes arg zerstört haben. Die deutschen Geschütze sind anscheinend in die Quartiere des Oberbefehlshabers der englisch-französisch-belgischen Armee eingeschlagen, da das Bombardement von großen Störungen, die durch das Bombardement verursacht worden sind, spricht.

Bergebliehe Anstrengungen der Russen vor Brzemyśl.

Budapest, 18. Dez. (Meldung des 2. A.) Der Vester Lloyd meldet: Nach einer Depesche aus Brzemyśl haben die Russen wenig Kanonen und Truppen, so daß sie außerstande sind, die Belagerung zu vollenden. Sie nehmen eine Stellung weit vor dem Festungsgürtel ein und beschließen nur einen Teil des Festungsgürtels. Die Belagerung von Brzemyśl unternehmen mehrmals schon gelungene Ausfälle. Die russischen Sturmangriffe wurden jedesmal erfolgreich zurückgeschlagen. (Der russische Bericht weist natürlich von großen Erfolgen vor Brzemyśl zu fabeln. Red.)

Joßre bei der Vogeisenarmee.

TU. London, 18. Dez. Die „Daily Mail“ meldet aus Basel, daß in der vergangenen Woche General Joßre bei der französischen Vogeisenarmee war.

Degradation lässiger belgischer Offiziere durch König Albert.

TU. Amsterdam, 18. Dez. Der belgische Kriegs-Korrespondent der „Trib“ meldet, daß König Albert fortfähre, die Offiziere, die ihre Aufgabe nicht gut erfüllten, zu degradieren. Das habe den Erfolg, daß das Heer von schlechten Elementen gesäubert und das Vertrauen der Soldaten zu den Führern gestärkt wird.

Ein neuer feindlicher Akt Portugals.

WTB. London, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung von Lloyds ist der deutsche Dampfer „Abelaide“ von der portugiesischen Behörde in Sao Paulo de Loanda angehalten worden.

Entkommen.

WTB. London, 18. Dez. Lord Devon und Melville, Offizier im Royal Scots Grenadier Regiment, ist aus deutscher Kriegsgefangenschaft über die belgisch-holländische Grenze entkommen.

Der Rheide in Wien.

BB. Wien, 18. Dez. (Meldung des 2. A.) Der Rheide Abbas II. von Ägypten ist in Hongkong infolge, wie es heißt, zu einem nur einwöchigen Aufenthalt in Wien aus Konstantinopel eingetroffen.

Die englischen Abmachungen.

WTB. Basel, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einem Londoner Telegramm der Baseler Nachrichten hat die Bekanntgabe eines Telegramms, welches den Bonar Law am 2. August an den Premierminister richtete, großes Aufsehen erregt. Der Minister habe darin erklärt, es wäre fatal für Großbritannien, wenn es ägypten, Frankreich und Rußland gegenüber nicht zu unterliegen. Von Belgien sei darin nicht die Rede gewesen.

Deutsche Namen in der Liste der Mitglieder des englischen Oberhauses.

TU. London, 18. Dez. Die neu herausgekommenen Liste der Mitglieder des Oberhauses enthält u. a. die Namen des Herzogs von Cambridge, der als Herzog von Albany aufgeführt wird, und des Herzogs von Cumberland, des Vaters des Herzogs Ernst August von Braunschweig.

Botha.

WTB. Pretoria, 18. Dez. (Nichtamtlich.) In einer Rede, in der sich Botha für das Gelingen von zwei

einem Sturmangriff auf englische Schützengräben nicht zurückgelehnt. Unter den Helden befinden sich viele Barmen. Sollte irgendjemand etwas Rühres über die Vorgänge jenes Sturmes wissen, so würde Missionen für die Barmen für eine Mitteilung sehr dankbar sein.

b. — Kriegsschiffe. Der Nationale Frauenbund schreibt: Zu den Gegenständen, mit denen in dieser Kriegszeit hauswirtschaftlich umgegangen werden muß, gehört auch das Leder, das zur Herstellung einer großen Menge von Ausrüstungsgegenständen für unsere Soldaten gebraucht wird. Die Rückwirkung zeigt sich in der Preissteigerung des Schmalzes, die schon von selbst zur Sparbarkeit und zur Umwandlung nach einer anderen Fußbedeckung zwingt. Da sollen die alten, guten Schuhe, die den Fuß so schön warm und trocken halten, wieder zu Ehren kommen. Manche Mutter wird zwar den ungewohnten Gedanken zunächst von sich weisen, ihren Kindern Holschuhe zu lassen. Wenn sie aber bedenkt, daß sie zweckmäßiges Schuhwerk für wenig Geld anschafft, und daß jedes gepolsterte Leder Schuhwerk zweckmäßig ist, dann wird sie die hübschen schwarzen Pantoffeln, die schon in manchen Schatzkammern aufgestellt sind, ganz lieblos ansehen. Unsere Schuhjungen wird gewiß mit Eifer und Freude solche „Kriegsschuhe“ tragen, wenn sie weiß, daß sie damit dem Vaterlande etwas nützen kann. Hoffentlich werden bald alle einschlägigen Geschäfte, die „Kriegsschuhe“ führen, so daß wir recht viele Buben und Mädchen damit herum laufen sehen!

b. — Ortslöcher für 1915. Die für das Jahr 1914 bedrückt festgesetzten sog. Ortslöcher gelten, wie der Bundesrat bestimmt hat, ohne weiteres auch für das Jahr 1915. Für Barmen sind festgesetzt: für männliche Verheiratete unter 16 Jahren auf 1,60 Mark, von 16 bis 21 Jahren auf 2,80 Mark, über 21 Jahre auf 3,50 Mark; für weibliche

des Strafverfahrens gegen die Aufständischen vor. Er drückte seine Verurteilung über die glänzende Unterstützung der Regierung durch beide Parteien aus und sagte, er sehe mit Vertrauen in die Zukunft, wenn das Nationalkongreß ausgetreten wäre. Er wisse wohl, daß der Feldzug in Deutsch-Südwestafrika ein heftiger Kampf sein werde, aber, wenn man einig sei, brauche man sich vor dem Ergebnis nicht zu fürchten. ten Erklärung nicht habe sagen wollen, er oder die Regierung hätten irgendeinen Angriff in den Gang werden bedachte, betonte er, daß er in seiner letzten

Eine Friedensstudie im italienischen Senat.

WTB. Rom, 18. Dez. (Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des Senats beantragte Senator Levy, daß der Senat in die Ferien gehen möge; er richtete einen Gruß an den Präsidenten des Senats, an den Ministerpräsidenten und an die Minister und sprach den Wunsch aus, daß das Jahr 1915 das Ende des Streites bringen möge, der so vielen Millionen Menschen Unglück gebracht habe. Italien werde in jedem Falle stark sein durch die Eintracht seiner Kinder, im Vertrauen auf seine Arme und seine Marine, und an der friedlichen oder kriegerischen Zeit: bereit sein, welche die Wahrung seiner Rechte und seines Ansehens als Großmacht gebiete. (Beifall der Beifall.) Ministerpräsident Salandra dankte für den der Regierung übermittelten Gruß und schloß sich von ganzem Herzen dem Wunsche an, daß das Jahr 1915 die Wiederherstellung des Weltfriedens bringen werde. (Beifall der Beifall.) Wie vor einem Jahrhundert das Jahr 1815 das Jahr gewesen sei, das den Frieden gebracht habe, den Italien erreichen möchte, um sich als Nation wieder aufzubauen, so wünsche er, daß auch das Jahr 1915 das Jahr eines Friedens werden möge, durch welchen Italien seine Ruhe und seine Größe erwerbe. (Allgemeine Zustimmung und Beifall der Beifall.)

Die amerikanische Ausfuhr von Kriegsmaterial.

WTB. Washington, 18. Dez. Staatssekretär Bryan teilte dem britischen Botschafter mit, daß die im Kongreß eingebrachte Bill, welche die Ausfuhr von Kriegsmaterial völlig verbiete, nicht die Unterstützung der Regierung beziehe.

Das Weihnachtsfest aus Amerika.

WTB. Berlin, 18. Dez. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Überschrift: „Das Weihnachtsfest aus Amerika“ u. a.: Im menschlich schöner Weise geben weitere Kreise der Bevölkerung Nordamerikas ihrer Teilnahme an den ersten Feiertagen Ausdruck, die Europa durchleuchtet. Wir sprechen den unter uns weilenden Abgeordneten Amerikas und allen Helden des Landes jenseits des Ozeans und nicht zuletzt den ungezählten amerikanischen Kindern, die sich an dem Jahresfesten der schönen Veranstaltung beteiligen, unseren innigen Dank aus.

Weihnachtsfeierwahl.

WTB. Garmisch, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Im Wahlkreis Garmisch-Gleichen-Garmisch-Partenkirchen ist der Abgeordnete Dr. Kossel bei der heutigen Reichstagswahl nahezu einstimmig gewählt worden. Nur wenige Stimmen sind verstimmt.

Der letzte Zentrumsführer gehehen.

WTB. Dresden, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet: August Graf Henckell von Donnersmarck ist im Alter von 80 Jahren infolge einer Lungenerkrankung hier gestorben. Er war der letzte noch lebende Führer der Zentrumsfraktion.

Beifall unter 16 Jahren auf 1,60 Mark, von 16 bis 21 Jahren auf 2 Mark, über 21 Jahre auf 2,80 Mark.

b. — Stadttheater. Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Wir wissen nochmals auf die Aufführung von Beethovens romantischer Oper „Der Freischütz“ am Sonntag abend hin. Die vorzügliche Besetzung der Hauptrollen dürfte dem herrlichen Werke Beethovens auch am Sonntag ein volles Haus bringen.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten

Seitenswöchliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: Dr. G. Zille, Geschäftsführer; für den literarischen Teil: Carl Str.; für den wissenschaftlichen Teil: Otto Klein; für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den musikalischen Teil: Carl Weber; für den künstlerischen Teil: Dr. G. Zille; für den literarischen Teil: Dr. G. Zille.

Der Redakteur bestimmt, welche von den in der „Redaktion“ nicht an die Redaktion zu senden sind.

Neu! **Odol** in hübscher Metall-Felddose

Auf vielfache Anregung aus dem Felde liefern wir zum Versand als Liebesgabe 1/2 Flösch Odol in einer hübschen Metall-Feld-Dose, die für und fertig als Feldpostbrief (10 Flösch. Post) verpackt, in allen Apotheken, Drogerie-Geschäften, Parfümerien usw. zum Original-Preis von 50 Flösch. zu haben ist.

*) Die Metall-Feld-Dose wird während des Feldzugs kostenfrei geliefert. Der leichten Verpackung wegen haben wir die halbe Flösch. Dose für diesen Zweck hergerichtet.



B Geschenke B



- Tischlampen**
- Tischlampe mit Schirm 2.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.75
 - Tischlampe mit Schirm 1.50
 - Tischlampe mit Schirm 1.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.00
 - Tischlampe mit Schirm 0.75
 - Tischlampe mit Schirm 0.50
 - Tischlampe mit Schirm 0.25



- Tischlampen**
- Tischlampe mit Schirm 2.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.75
 - Tischlampe mit Schirm 1.50
 - Tischlampe mit Schirm 1.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.00
 - Tischlampe mit Schirm 0.75
 - Tischlampe mit Schirm 0.50
 - Tischlampe mit Schirm 0.25



- Tischlampen**
- Tischlampe mit Schirm 2.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.75
 - Tischlampe mit Schirm 1.50
 - Tischlampe mit Schirm 1.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.00
 - Tischlampe mit Schirm 0.75
 - Tischlampe mit Schirm 0.50
 - Tischlampe mit Schirm 0.25

- Tischlampen**
- Tischlampe mit Schirm 2.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.75
 - Tischlampe mit Schirm 1.50
 - Tischlampe mit Schirm 1.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.00
 - Tischlampe mit Schirm 0.75
 - Tischlampe mit Schirm 0.50
 - Tischlampe mit Schirm 0.25



- Tischlampen**
- Tischlampe mit Schirm 2.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.75
 - Tischlampe mit Schirm 1.50
 - Tischlampe mit Schirm 1.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.00
 - Tischlampe mit Schirm 0.75
 - Tischlampe mit Schirm 0.50
 - Tischlampe mit Schirm 0.25



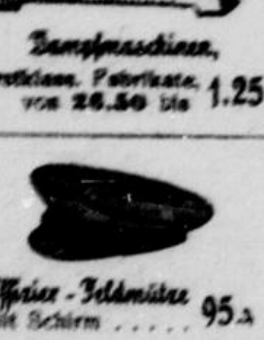
- Tischlampen**
- Tischlampe mit Schirm 2.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.75
 - Tischlampe mit Schirm 1.50
 - Tischlampe mit Schirm 1.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.00
 - Tischlampe mit Schirm 0.75
 - Tischlampe mit Schirm 0.50
 - Tischlampe mit Schirm 0.25



- Tischlampen**
- Tischlampe mit Schirm 2.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.75
 - Tischlampe mit Schirm 1.50
 - Tischlampe mit Schirm 1.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.00
 - Tischlampe mit Schirm 0.75
 - Tischlampe mit Schirm 0.50
 - Tischlampe mit Schirm 0.25



- Tischlampen**
- Tischlampe mit Schirm 2.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.75
 - Tischlampe mit Schirm 1.50
 - Tischlampe mit Schirm 1.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.00
 - Tischlampe mit Schirm 0.75
 - Tischlampe mit Schirm 0.50
 - Tischlampe mit Schirm 0.25



- Tischlampen**
- Tischlampe mit Schirm 2.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.75
 - Tischlampe mit Schirm 1.50
 - Tischlampe mit Schirm 1.25
 - Tischlampe mit Schirm 1.00
 - Tischlampe mit Schirm 0.75
 - Tischlampe mit Schirm 0.50
 - Tischlampe mit Schirm 0.25



- Baumschmuck.**
- Baumkerzen 45, 35, 25, 15, 10, 5, 3, 1
 - Baumhalter 2.25, 1.75, 1.50, 1.25, 1.00, 0.75, 0.50, 0.25
 - Wunderkerzen 6, 4, 3, 2, 1
 - Lichtkugeln 15, 10, 5, 3, 1
 - Konfektthalter 1.50, 1.00, 0.75, 0.50, 0.25
 - Sametta 10, 5, 3, 1
 - Kugeln 22, 20, 15, 10, 5, 3, 1
 - Feenhaar 30 und 20
 - Kau-Reif 25 bis 8



- Kleinformel.**
- Salontische 14.00 bis 2.85
 - Serviertische 21.50 bis 8.25
 - Nächtische 29.00 bis 7.75
 - Zigarrenschränke 18.50 bis 95
 - Paneele 6.75 bis 95
 - Kinderstühle 6.75 bis 50
 - Kinderbank 4.95 bis 1.25
 - Kindertische 9.50 bis 2.85
 - Kinderpulte 25.50 bis 19.50
 - Büchereitgeren 38.50 bis 95

Ino Brentano — siebzig Jahre.

Die deutsche Sozialpolitik und Deutschlands Stärke.

Der 18. Dezember ist der siebzigste Geburtstag Professor Ino Brentanos. Die Schüler und Anhänger des bedeutenden Gelehrten planen für diesen Tag eine großzügige Ehrung des hervorragenden Nationalökonom. Der Krieg hat die Ausführung verhindert. Aber darum darf die deutsche Öffentlichkeit nicht versäumen, ihrerseits um so lebhafter ihren Dank an Brentano abzustatten, der mit in der Front der Führerpersönlichkeiten steht, die Deutschland zu der Kraft gebildet haben, die sich heute gegen eine Übermacht vom Feinde erfolgreich behaupten kann.

Brentano gehört zu den Nationalökonom, die man „Ratgeber-Sozialisten“ genannt hat. Das will sagen: er hat sich als Forscher und Gelehrter mit jader Energie für eine umfassende Sozialpolitik eingesetzt. Er hat frühzeitig erkannt, daß die zunehmende Industrialisierung Deutschlands große Gefahren für das kulturelle und hygienische Niveau der ungeheuren Arbeitermassen mit sich bringen muß, wenn vom Staat auf der einen und den Arbeitgebern auf der anderen Seite zugunsten des Arbeiterheeres nicht ein Höchstmaß von Leistungen geschaffen wird, das es dem vierten Stand ermöglicht, seine Lebensverhältnisse ständig zu verbessern und zu steigern. Brentano ist darum — weil er oft das Ziel seiner Forderungen möglichst weit steckte, damit wenigstens etwas erreicht wurde — bescholten worden, weil natürlich die Erfüllung seiner Ideale namentlich den Arbeitgeberkreisen der schweren Industrie über große Opfer auferlegte. Heute zeigt uns der Krieg, wie wertvoll es war, daß Deutschland so viel Sozialpolitik trieb, wie praktisch sich unsere sozialen Lasten, die größer sind als in allen anderen europäischen Ländern, verhalten! Die Gegner der Ratgeber-Sozialisten haben immer gesagt, man dürfe die sozialen Lasten nicht weiter steigern, weil dadurch unsere wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt geschwächt würde — jetzt ist es gerade unsere kraftvolle Arbeiterschaft, die einen großen Teil unseres Heeres bilden, und den Plan unserer Feinde, die uns mit dem Schwert vom Weltmarkt für immer verdrängen wollen, zu schanden gemacht!

Es kann nicht die Aufgabe eines kurzen Geburtstagsgrüßes sein, das ganze umfangreiche wissenschaftliche Arbeitsgebiet Ino Brentanos zu beleuchten. Sein Name gehört in die ewige Ehrentafel der deutschen Nationalökonomie. Wofür ihm das deutsche Volk aber besonders zu danken hat, das ist die Tatsache, daß er seine Gelehrtenarbeit nicht in seiner Schreibstube abschloß, sondern ihre Resultate als Politiker und Publizist ummünzte in Worte für die Öffentlichkeit, für das stürmische Leben der Nation. Er ist immer ein Rab am Rebstock der Zeit gewesen und ihm und uns können wir nichts Besseres wünschen, als daß er es noch lange in der prächtvollen Frische sein kann, die ihm noch heute gehört.

Die feindlichen Brüder in der „Codessalle“.

Tagebuchblätter eines englischen Offiziers.

Die nachfolgenden Tagebuchaufzeichnungen, die in einem nordfranzösischen Schützengraben gefunden wurden und der Kreuzzeitung aus dem Felde zugefandt wurden, geben eine ungeschminkte Darstellung der Beziehungen zwischen Engländern und Franzosen.

Dienstag, 20. 10. Es kam nicht zum Angriff, den wir erwartet hatten, aber früh am Morgen begann ein heftiger Angriff zu unserer Linken, welcher durch das Norfolkregiment gehalten wird. Den ganzen Morgen vernommen wir ihn zu widerstehen; um 10 Uhr begann auf beiden Seiten ein schreckliches Artilleriefeuer. Ich lange an, ganz taub von dem beständigen Schießen zu werden; die Deutschen wurden endlich zurückgetrieben. Das Norfolkregiment setzte sie in Trab. Das Norfolkregiment verlor mehrere Leute, aber sie verloren sie durch das Feuer unserer eigenen Artillerie. Ich sehe gerade so, wie auch von uns ein Hauptmann und ein Korporal durch die eigene Artillerie getötet, ein Offizier und ein Korporal verwundet wurden. Außerdem verloren wir noch mehrere, während sie Schützengräben aus hoben. In meiner Kompanie sind nur noch 2 Offiziere; 2 wurden getötet und 3 verwundet. Im ganzen verloren wir über 10 Offiziere. Abends fing es an zu regnen und blieb so während des größten Teiles der Nacht. So endete ein ereignisreicher Tag.

Freitag, 23. 10. Als wir gerade unsere Gräben so weit fertig hatten, um uns darin verziehen zu können, begannen sie, ihre schweren Granaten gerade zwischen die Gräben zu werfen; sie bedrückten

uns gerade von der Seite, und ich hielt unsere Stellung für eine richtige Todesfalle. Den ganzen Nachmittag schossen sie weiter; sie mußten mindestens 100 Granaten verschossen haben. Unsere Artillerie ist zurückgetrieben worden.

Samstag, 24. 10. Wir wurden zum ersten Male durch Kompanie B aus den Schützengräben abgelöst, während wir etwa eine Meile weit in einen anderen Graben gingen, um ein wenig auszuruben. Sie schickten einige ihrer schweren Granaten ins Dorf, und das Unglück wollte es haben, daß sie gerade dorthin trafen, wo wir lagen. — Kompanie A hatte heute sehr starke Verluste: 20 Tote, außer Verwundeten. Drei Leute wurden durch das feindliche Feuer lebendig begraben.

Sonntag, 25. 10. Ich lege mich mal wieder auf die Lauer, um den Deutschen auf die Finger zu passen. Ein lieblicher, schöner Tag ist angebrochen. — Bald begann ein emporstiegender Granatfeuer; dicht hinter unseren Schützengräben, wo die Granaten barsten, war nichts zu sehen als dicht schwebender Rauch, und die Franzosen links von uns waren schlecht und feige genug, die Gräben zu verlassen und davon zu laufen. Gott weiß, wie viele von ihnen wegrannten, aber ich meinerseits verschmähte es, meinen Graben zu verlassen und davon zu laufen. Das Schöne war, daß einige von ihnen sich hinter einige Strohmatten stellten, und obgleich einige unserer Leute sie aufforderten, zurückzukommen, richteten sie mit ihrem Zuspätschießen aus. Um 5 Uhr konnte man die edlen Franzosen zurücklaufen sehen; sie waren sehr um ihr Leben besorgt, indem sie sich hinter unsere Gräben vertriehen. Es war wirklich das seltsame Benehmen, welches man beobachten konnte. Tatsächlich bedrohte sie einer unserer Leute mit dem Bajonett, als sie nicht zurückkommen wollten. Natürlich setzte es unsere Leute in eine teuflische Erregung, und zwar um so mehr, als bei den Franzosen nicht ein einziger Offizier irgend welcher Art sich sehen ließ. Ein Leutnant von unserer Kompanie A führte einige Leute zur Unterstützung vor, wobei er hinten im Dorf Dugende von Franzosen antraf, die er aufforderte, in ihre zugewiesenen Stellungen zurückzukehren. Ich glaube, die Franzosen, die sich hinter den Strohmatten verborgen, wurden abgeschlachtet; aber ich kann nur sagen, sie haben sich schändlich blamiert; denn wären sie in den Gräben geblieben, würden sie sich wie Männer benommen haben. Vor diesem Angriff hatten wir schon nur noch zwei Offiziere, aber jetzt haben wir gar keine mehr. Der Leutnant A., der im Schützengraben war, ging, als der Angriff begann, um den Hauptmann zu

suchen, und während er zurückkam, bekam er einen Schuß, und gleichzeitig wurde unser Kompanieleutnant schwer verwundet. Er lebt nur noch wenige Stunden, so daß wir nun ganz ohne Offiziere waren. Alle glaubten, daß Kompanie B ganz aufgegeben sei, und sie waren erfreut, uns wiederzufinden. Wir hatten jedoch alle unsere Gewehre ergriffen, wie Leute, die entschlossen waren, wie Soldaten zu sterben. Später in der Nacht hörte der Angriff auf.

Vermischtes.

Eine Auszeichnung für den Hilfskreuzer „Berlin“.

Der Hilfskreuzer „Berlin“, der bekanntlich Mitte vorigen Monats im Donauheimer Kriegshafen abgerufen werden mußte, weil er den Hafen wegen eines Kesselschadens während der Nachtzeit ohne Erlaubnis angelassen war, hat jetzt aus seiner früheren Tätigkeit als Norddeutscher Lloyd-Dampfer durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika als Dampfer für eine Rettungsflotte eine Auszeichnung erhalten. Der Dampfer leistete „erschütterliche Dienste“ bei der Rettung des amerikanischen Schoners „Marjory Brown“ aus hoher See vor der Küste von Venedig. Präsident Wilson verlieh in Anerkennung dieser See-Rettungsleistung dem Kapitän Dan Rafferty eine goldene Uhr mit Kette und dem ersten Offizier Wählmann ein Marineehrenkreuz. Beide Auszeichnungen sind mit einer entsprechenden Widmung versehen.

Die Autorität.

Man muß es den Engländern lassen, sie verstehen ihr Eigenes. Um bei den indischen Mohammedanern besser zu wirken, haben sie sich eine orientalische Autorität gekauft, d. h. sie haben sich bei Heiden einen Kaba Khan (Oberhaupt) der islamitischen Welt durch freigebige Geldgeschenke nach London geholt, wo der geldgierige Mann natürlich bald nach der Weise seiner Herren tanzen lernte. Und jetzt verleiht diese mohammedanische „Autorität“ mit ebensoviele Ansehen wie Dummheit kraft seines Amtes, daß es die Pflicht aller Mohammedaner Indiens sei, treu zu England zu halten, und behauptet, die Türkei und der Sultan-Khalif seien von Deutschland irreführt worden. Für diese heilige Offenbarung bekommt der Mann ordentlich bezahlt. In Wirklichkeit ist er natürlich nichts weiter als ein Charlatan, der sich in seiner Rolle als Stimmführer der Mohammedaner sehr wichtig vorstellt und von seinen eigenen Anhängern selbst nicht ernst genommen wird.

Extra billiger Weihnachts-Verkauf zur Hälfte des Preises.

Damen-Ulster, hochmoderne Fassons, und aparte Farben, jetzt nur 7⁹⁵ 9⁷⁵ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁰⁰ 17⁵⁰ 19⁵⁰ 22⁵⁰

Sammet- u. Astrachan-Paletots, kurze u. lange Fassons, jetzt nur 17⁵⁰ 19⁵⁰ 22⁵⁰ 27⁰⁰ 29⁵⁰ 32⁰⁰ 34⁵⁰ 39⁵⁰ 45⁰⁰

Jacken-Kleider, teils Modelle, schwarz und blau, jetzt nur 14⁵⁰ 17⁵⁰ 20⁰⁰ 22⁵⁰ 25⁰⁰ 27⁵⁰ 29⁵⁰ 32⁵⁰ 37⁵⁰

Kinder-Mäntel, schicke Macharten, auch in Astrachan, jetzt nur 4⁹⁵ 5⁷⁵ 6⁵⁰ 7⁹⁵ 8⁵⁰ 9⁷⁵ 10⁵⁰ 11⁰⁰ 11⁵⁰ 12⁵⁰

Blusen, die neuesten Fassons, in Wolle, Seide, Tüll, jetzt nur 2⁹⁵ 3⁹⁵ 4⁷⁵ 5⁵⁰ 6⁷⁵ 7⁹⁵ 8⁷⁵ 9⁵⁰ 11⁰⁰

Kostümröcke, in den schicksten Macharten, Schotten, blau und schwarz, jetzt nur 3⁹⁵ 4⁹⁵ 5⁵⁰ 6⁵⁰ 7⁷⁵ 8⁷⁵ 9⁵⁰ 11⁰⁰ 12⁵⁰

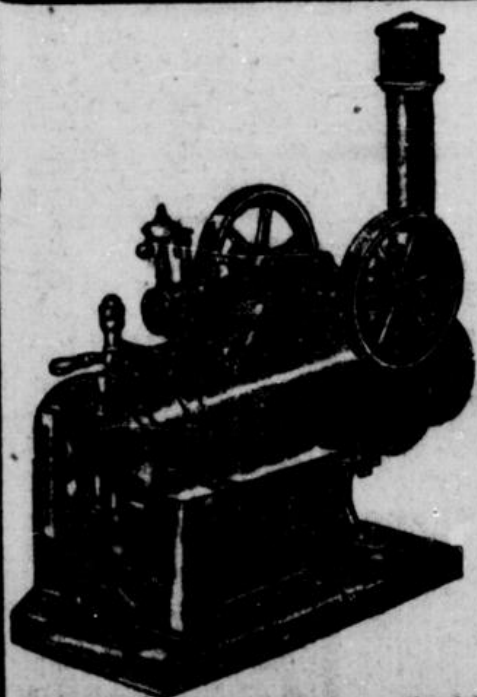
Wegen Aufgabe der Herren-Konfektion verkaufe ich sämtliche

Herren-Paletots u. Ulster, Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge, Hosen

zu jedem annehmbaren Preis ohne Rücksicht auf den mir entstehenden Verlust.

Verkauf nur erste Etage. **S. Hirsch · Elberfeld** Hofkamp 50 (Monopol.)

Sonntag bis 9 Uhr geöffnet. — Durch billige Ladenmiete und sonstige wenige Spesen bin ich in der Lage, so billig zu verkaufen.



Dampfmaschinen. Betriebs-Modelle.

Jul^s Walbrecht Elberfeld Herzogstr. 7

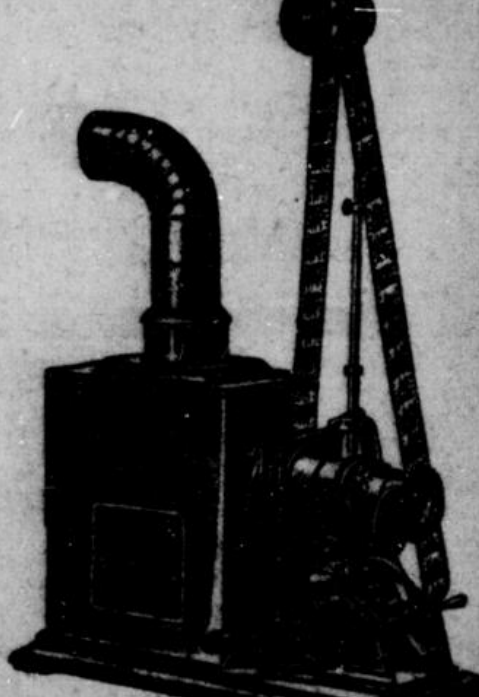


Jugend-Eisenbahnen, elektrisch oder mit Uhrwerk. (Letztere in kompletten Kartons von Mk. 1.10 an in allen Preislagen bis zu den feinsten).

Bedienung und Ratschläge durch Fachleute!!!

Kinos, Projektions-Apparate, Laternen magicas, Bilder, Filme etc.

Metallbankästen: Meccano. Der junge Mechaniker. Stabil. In allen Nummern und Ersatzkästen vorrätig.



(Nachdruck verboten)



Was ich tue, das weißt du jetzt nicht.
Du wirst es aber hernach erfahren.
Joh. 11, 7.

Durch Freundschaft erhalten wir die
traurige Nachricht, daß am 2. Dezember im
Schützengraben bei Bouconville (Frankreich)
unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn,
Bruder und Schwager, der

Wehrmann

Friedrich Schneider

im Landwehr-Inf.-Regiment Nr. 16, 8. Komp.,
im Alter von 30^{1/2} Jahren den Heldentod fürs
Vaterland erlitten hat. Er wurde am 5. Dezbr.
auf dem Kriegerfriedhof in Bouconville beerdigt.
Dies zeigen mit trauernden Herzen an:

**Wwe. Friedrich Schneider,
Selma Strupp geb. Schneider,
Ewald Strupp.**

Keilbeck, Dahlenau, 17. Dezember 1914.



Auf dem Felde der Ehre
fielen von unseren Werks-
angehörigen:

**Friedrich Ränge
Fritz Franz
Johann Wingerath
Wilhelm Kruchen.**

Wir werden ihnen, die für ihr
Vaterland ihr Leben hingaben, stets
ein treues Andenken bewahren.

Carl Neuhaus
G. m. b. H.

Elberfeld den 16. Dez. 1914.



Im Kampfe für Deutschlands Ehre
fielen von unseren Werksangehörigen:

Otto Birker

Walter Schäfer

Ernst Rüggeberg

Emil Rauchholz

Ein dauerndes Andenken ist ihnen bei
uns gesichert.

**Munitionsmaterial- und Metallwerke
Hindrichs-Auffermann, Aktien-Gesellschaft.**

Der Vorstand.
Beyersberg-Weg, den 16. Dezbr. 1914.

Danksagung!

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger
und herzlicher Teilnahme, welche von allen Seiten
während der Krankheit sowie beim Hinscheiden
unserer lieben Mutter uns erwiesen worden sind,
sowie auch dem Herrn Pastor Neuenhaus für seine
tröstlichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Familie Kirberg.

Elberfeld, den 18. Dezember 1914.

Danksagung.

Für die aus dem Hinscheiden unserer lieben, unvergess-
lichen Mutter erwiesene Teilnahme und die herrlichen Kranz-
spenden sagen wir allen Verwandten und Bekannten,
insbesondere dem Herrn Pastor Neuenhaus für die trös-
tlichen Worte, unseren tiefgefühlten Dank.

Geschwister Knothe.

Elberfeld, den 18. Dezember 1914.

Gardinen beste Qualitäten, höchst preiswürdig.

Etage-Geschäft
Elberfeld, Kaiserstr. 2 **Christ. Linden**
315. (Kass. Laden)



Unzerbrechlich,
da aus einem Stück gearbeitet.

Moderne Kugelform
333 Gold gestempelt . . . Paar 6.— bis 22.—
345 Gold gestempelt . . . Paar 16.— bis 40.—
750 Gold gestempelt . . . Paar 30.— bis 80.—
In jeder Größe und Preislage vorrätig.

Carl Fränken
JUWELIER UND UHRMACHER
Elberfeld, Poststr. 11.
Rabattmarken!



Matt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß
starb im blühenden Alter von 24 Jahren am
23. November bei Ulles (Nordfrankreich) den
Heldentod fürs Vaterland mein einziger
geliebter Sohn, mein treuer Bruder, Schwager,
Enkel, unser Neffe und Vetter

Willy Krause,

Unteroffizier der Res. im 16. Inf.-Reg.,
8. Kompanie.

In tiefem Schmerz:

**Hermine Krause geb. Schäfer,
Lieschen Atzler geb. Krause,
Felix Atzler,
Christiane Schäfer.**

Vohwinkel, den 18. Dezember 1914.



Hierbei erhalten wir die wertvolle Nach-
richt, daß am 1. Okt. in Hülley (Frankreich)
unser lieber Bruder, Schwager, Enkel
und Vetter

Reservist August Köhler,

Infant.-Regiment Nr. 121, 6. Kompanie,
im blühenden Alter von 36 Jahren den Heldentod
fürs Vaterland gestorben ist.

Dieses zeigen tiefbetruert an:

Geschwister Köhler.

Elberfeld, Vohwinkel, Frankenberg, Essen,
den 18. Dezember 1914.



Wir erhielten die traurige Nach-
richt, daß unser lieber Kollege

Hugo Kaufmann

Kriegsfreiwilliger im 16. Inf.-Regiment, 8. Kompanie,
den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.
Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Die Arbeiter des städtischen Garwerks Westende.
Elberfeld, den 19. Dezember 1914.

In Verbindung mit der

Barmer Handelskammer

ist die

Wohnfahrszentrale der Stadt Barmen

beruht, Verkehr- und Reiseanträge auf Zeitbahnen,
Zeitbahndienst, Postdienst, Stadtbahn, sowie jegliche
andere fertigen Fahrpläne (nicht Fahr-
fahrpläne) zu vermitteln. Zeitfahrpläne, Fahrpläne,
welche den Verkehr durch die hiesige Arbeitskräfte
bedeutsam machen, werden der Wohnfahrszentrale
übergeben. Aufhand Zimmer Nr. 20, schrift-
liche demnachste Anfertigung mit genaue Angaben
über Strecke und Fahrzeit gegeben werden. 5665a

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp.

Zentrale in Barmen. Niederlassungen in Altena, W.,
Barmen-Hicklinghausen, Barmen-Rittershausen, Biele-
feld, Bonn, Köln, Crefeld, Dortmund, Düsseldorf,
Duisburg, Gevelsberg, M.-Gladbach, Hagen, Hamm, W.,
Höhenlimburg, Iserlohn, Lennep, Lüdenscheid, Obilg,
Osnabrück, Remscheid, Rheydt, Siegburg, Soest,
Solingen, Uerdingen und Wernekirchen.

Kapital Mk. 100.000.000. Reserven Mk. 16.100.000.

Depositen-Kassen in Barmen-Rittershausen, Höhenlim-
burg, Siegburg und Uerdingen.

Der Barmer Bankverein nimmt Einlagen (Depositen)

entgegen, die zu höchsten Sätzen, je nach Kündigungslast

und Stand des Reichsbankdiskonts, verzinst werden.

Eine Provision wird auf diese Einlagen nicht berechnet.

Ermäßigung von provisorischen Scheckrechnungen und

laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu

günstigen Bedingungen, Diskontierung guter Geschäftswechsel

auf das In- und Ausland. Einzug von Wechseln, Zins- und

Gewinnanteilscheinen auf In- und Ausland zu billigen

Bedingungen. Ausstellung von Tratten, Schecks und Kredit-

briefen. Vorschüsse auf Wertpapiere. An- und Verkauf von

Staatspapieren, Aktien und Obligationen. Aufbewahrung und

Verwaltung von Wertpapieren. Vermietung von Ge-
büden im Stadtplanungsgebiet unter eigenem Verschluß des

Mieters.

Übernahme von Vermögensverwaltung.

Barmer Creditbank

Barmen, Neuerweg 25.

Depositenkasse Wertherbrücke

Zahlstelle Ronsdorf.

Wir nehmen Geld zur Verrechnung provisorisch und spen-

diert entgegen und vergüten an jährlichen Zinsen 4 %.

bei monatl. Kündigung 3 1/2 %, bei 6monatl. Kündigung 4 1/2 %, bei 12monatl. Kündigung 5 %.

Der vorerwähnte Zinssatz für diese Einlagen bleibt, unab-

hängig von einer Ermäßigung des Reichsbankdiskonts, bis zur

Erhöhung bestehen.

Eröffnung provisorischer Scheckrechnungen sowie laufender

Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu günstigen

Bedingungen - Diskontierung guter Geschäftswechsel - An- und

Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Kassen und

antizipierten Geldern - Annahme von Schecks und

Tratten auf das In- und Ausland - Einziehung von Wechseln,
Zins- und Dividendenscheinen.

Wir übernehmen die Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren und verwandten Schriftstücken in unseren Ge-
büden unter eigenem Verschluß des Mieters.

68d

Zu Weihnachten!

empfehle ich billige

Apfelsinen und Äpfel in großer Auswahl.

Apfelsinen 4 St. nur 20 Pfg., extra dicke u. süße 5 St.
nur 30 Pfg., schöne Äpfel 3 Pfd. 40 und 50 Pfg.

Alle Sorten Nüsse zu billigsten Preisen.

Gustav Täubner, Elberfeld, Karstr. 54.

Spez. Beh. für **Nerven**

Kopf- & Gehirnerkrankungen, Neuritis, Vertigo, Krämpfe,
Schlaflosigkeit, Sprachfehler, Angst- & Schwermutstände usw.

Blutkreislauf, Schlagfluß, Rheumat. Ischias usw.

Heilpädagogische Beeinflussung zurückgebliebener

Kinder & Schuler jedes Alters. - Suggestionstherapie zur

Willensstärkung & Charakterbildung. - Bereitwillige Referenzen

aus allen Kreisen. - H. Krebs, Magnetopaths &

Heilpädagoge, U.-Barmen, Haspelstraße 2 (Land-
gericht.) Sprst.: 9-10, 3-5, Mont. u. Donnerst. nur vorm. Tel. 4889.

150 Knaben-Anzüge

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Seitfertigkeit, milde Bauleist.

Geld-Gesuche

Städtische Sparkasse Barmen

versucht Einlagen mit höchster

Fruchtbarkeit mit 4 Prozent

zinst mit 1/2 %.

Beitrag von 5-100, 100-200, 200-300, 300-400, 400-500, 500-600, 600-700, 700-800, 800-900, 900-1000, 1000-1500, 1500-2000, 2000-3000, 3000-4000, 4000-5000, 5000-6000, 6000-7000, 7000-8000, 8000-9000, 9000-10000, 10000-15000, 15000-20000, 20000-30000, 30000-40000, 40000-50000, 50000-60000, 60000-70000, 70000-80000, 80000-90000, 90000-100000, 100000-150000, 150000-200000, 200000-300000, 300000-400000, 400000-500000, 500000-600000, 600000-700000, 700000-800000, 800000-900000, 900000-1000000, 1000000-1500000, 1500000-2000000, 2000000-3000000, 3000000-4000000, 4000000-5000000, 5000000-6000000, 6000000-7000000, 7000000-8000000, 8000000-9000000, 9000000-10000000, 10000000-15000000, 15000000-20000000, 20000000-30000000, 30000000-40000000, 40000000-50000000, 50000000-60000000, 60000000-70000000, 70000000-80000000, 80000000-90000000, 90000000-100000000, 100000000-150000000, 150000000-200000000, 200000000-300000000, 300000000-400000000, 400000000-500000000, 500000000-600000000, 600000000-700000000, 700000000-800000000, 800000000-900000000, 900000000-1000000000, 1000000000-1500000000, 1500000000-2000000000, 2000000000-3000000000, 3000000000-4000000000, 4000000000-5000000000, 5000000000-6000000000, 6000000000-7000000000, 7000000000-8000000000, 8000000000-9000000000, 9000000000-10000000000, 10000000000-15000000000, 15000000000-20000000000, 20000000000-30000000000, 30000000000-40000000000, 40000000000-50000000000, 50000000000-60000000000, 60000000000-70000000000, 70000000000-80000000000, 80000000000-90000000000, 90000000000-100000000000, 100000000000-150000000000, 150000000000-200000000000, 200000000000-300000000000, 300000000000-400000000000, 400000000000-500000000000, 500000000000-600000000000, 600000000000-700000000000, 700000000000-800000000000, 800000000000-900000000000, 900000000000-1000000000000, 1000000000000-1500000000000, 1500000000000-2000000000000, 2000000000000-3000000000000, 3000000000000-4000000000000, 4000000000000-5000000000000, 5000000000000-6000000000000, 6000000000000-7000000000000, 7000000000000-8000000000000, 8000000000000-9000000000000, 9000000000000-10000000000000, 10000000000000-15000000000000, 15000000000000-20000000000000, 20000000000000-30000000000000, 30000000000000-40000000000000, 40000000000000-50000000000000, 50000000000000-60000000000000, 60000000000000-70000000000000, 70000000000000-80000000000000, 80000000000000-90000000000000, 90000000000000-100000000000000, 100000000000000-150000000000000, 150000000000000-200000000000000, 200000000000000-300000000000000, 300000000000000-400000000000000, 400000000000000-500000000000000, 500000000000000-600000000000000, 600000000000000-700000000000000, 700000000000000-800000000000000, 800000000000000-900000000000000, 900000000000000-1000000000000000, 1000000000000000-1500000000000000, 1500000000000000-2000000000000000, 2000000000000000-3000000000000000, 3000000000000000-4000000000000000, 4000000000000000-5000000000000000, 5000000000000000-6000000000000000, 6000000000000000-7000000000000000, 7000000000000000-8000000000000000, 8000000000000000-9000000000000000, 9000000000000000-10000000000000000, 10000000000000000-15000000000000000, 15000000000000000-20000000000000000, 20000000000000000-30000000000000000, 30000000000000000-40000000000000000, 40000000000000000-50000000000000000, 50000000000000000-60000000000000000, 60000000000000000-70000000000000000, 70000000000000000-80000000000000000, 80000000000000000-90000000000000000, 90000000000000000-100000000000000000, 100000000000000000-150000000000000000, 150000000000000000-200000000000000000, 200000000000000000-300000000000000000, 300000000000000000-400000000000000000, 400000000000000000-500000000000000000, 500000000000000000-600000000000000000, 600000000000000000-700000000000000000, 700000000000000000-800000000000000000, 800000000000000000-900000000000000000, 900000000000000000-1000000000000000000, 1000000000000000000-1500000000000000000, 1500000000000000000-2000000000000000000, 2000000000000000000-3000000000000000000, 3000000000000000000-4000000000000000000, 4000000000000000000-5000000000000000000, 5000000000000000000-6000000000000000000, 6000000000000000000-7000000000000000000, 7000000000000000000-8000000000000000000, 8000000000000000000-9000000000000000000, 9000000000000000000-10000000000000000000, 10000000000000000000-15000000000000000000, 15000000000000000000-20000000000000000000, 20000000000000000000-30000000000000000000, 30000000000000000000-40000000000000000000, 40000000000000000000-50000000000000000000, 50000000000000000000-60000000000000000000, 60000000000000000000-70000000000000000000, 70000000000000000000-80000000000000000000, 80000000000000000000-90000000000000000000, 90000000000000000000-10000000

Eine deutsche Freudenfeier im Feindesland.

Aus einem Soldatenbrief eines Elberfelders.
Kubers, den 1. Dez. 1914.
Lieber Karl!

Ich bin gerade auf Pionierwache und ergreife die Gelegenheit, Dir einige Zeilen über den Verlauf einer deutschen Freudenfeier im Feindesland zu schreiben. Im Jahre 1870, es war am 28. November, verteidigte sich das Regiment 57 bei dem Dorfe Beaune in Holland gegen eine zehnmalige Übermacht und hielt das Dorf, bis die rettende Verstärkung eintraf. Dort ist eigentlich falsch ausgedrückt, es handelte sich hauptsächlich um einen Kirchhof. Nun war seit 44 Jahren dieser Gedächtnistag in der Garnison gefeiert worden, und jetzt haben wir jungen 57er den Tag in Frankreich wohl ebenso feierlich begangen wie zu Hause. Zu diesem Zwecke hatten wir in unserem Quartier drei hintereinanderliegende Schulzimmer in eine verwandelt und mit Grün festlich ausbedorft. Eine Bühne wurde erbaut, und damit sie auch recht künstlerisch wirkte, wurden die Seiten und Wände mit echten, schweren Verticalläden behängt. Nun das eigentliche Fest: Es waren dazu erschienen außer der zweiten und unserer Kompagnie unser Kommandeur Oberst v. unter Hauptmann R. und verschiedene Leutnants. Jeder Soldat bekam ein Liter Bier und ein Stück Würstchen, natürlich die Hauptsache. Zudem hatten wir acht Musiker der Regimentskapelle da und ein Klavier, das wir irgendwo aufgeschleppt haben. Nun folgten Musikstücken und Gesang, Klavierstücke und Couplets, die ihre Wirkung nicht verfehlten, zumal unser Sanitätsunteroffizier der Leiter einer humoristischen Kapelle ist. Wir Soldaten taten unsern Juttimt dabei, und wir fühlten uns wie in der Heimat. Was kümmerte uns an dem Abend der Kanonendonner der Engländer! Wir sangen unser „Heil dir im Siegertranz“ nur noch mal so wichtig. Der Oberst hielt eine Ansprache, die wir nie, wie überhaupt den 28. Nov., vergessen werden. Doch nun kommt bald das Weihnachtsfest heran, Tage, worauf man sich das ganze Jahr freut; wird das auch so freudig verlaufen? Ich glaube nicht, wenn auch dann die Lieben aus der Heimat Grüße und Gaben schicken, eine Vermisstenliste wird doch am allermeisten, die Liebe und Fürsorge der Angehörigen. Aber dieses Gefühl werden wir uns nicht hinwegwischen können, aber das ist ja eben der Krieg. Wie es auch immer sein mag, wir werden hier tapfer aushalten und immer an die Worte unseres verehrten und geliebten Leutnants D. denken: „Was der Deutsche hat, gibt er nicht wieder her.“ Soffentlich bleibe ich noch lange und während der Dauer des ganzen Krieges gesund. Damit Dein Wunsch: „Kriegsberlebnisse etc.“ nicht zu klein wird. Nebenbei gesagt, schreibe ich den Brief in einer verdämligen, kausfälligen Stille, wo die Granaten der Engländer in nächster Nähe einschlagen. Aber das kannst Du Dir nicht vorstellen, na, ich werde Dir das schon erklären. Also, mein lieber Karl, halte Dich gesund und munter und sei vielmals gegrüßt von

Deinem Freund Erich R.

Umgebung und Nachbargebiete.

Schöne Spende.

(:) Hühner, 18. Dez. Frühere Hühner der Arbeiter, die seit vielen Jahren in einer Stahlwarenfabrik in Utica (Vereinigte Staaten) beschäftigt sind, sandten dem Bürgermeister 110 Mark zur Unterstützung der Witwen und Waisen Hühner der Arbeiter. Zugleich bedauern sie, daß es ihnen unmöglich sei, an der Veredelung der alten Heimat teilzunehmen.

Kriegsfürsorge.

O Selbst, 18. Dez. Die Stadtkommissionen beschloffen, den bedürftigen Familien, von denen ein Angehöriger gefallen ist, je ein Weihnachtsgeschenk im Werte von 15—20 Mark zu bewilligen.

willigen Tamen des Vaterländischen Frauenvereins werden die Verteilung vornehmen. Ferner soll jeder Ehefrau, deren Mann im Felde ist, eine Zulage zur Unterstützung in Höhe von 6 Mark für die Frau und 1 Mark für jedes Kind ausbezahlt werden. Es handelt sich bei diesen Weihnachtsgaben um einen Betrag von etwa 8—10 000 Mark.

Frecher Raubansatz.

Düsseldorf, 18. Dez. In ein Haus auf der Colnenbachstraße hatte sich während der vorübergehenden Nacht eine bisher noch nicht ermittelte Personlichkeit mittels Nachschlüssel Einlaß verschafft. Mit vorgehaltener Revolver zwang der Unbekannte, der sich dabei als Primatzenbeamter ausgab, die Frau eines im Hause wohnenden Bäckermeisters, ihm das gesamte vorhandene Bargeld in Höhe von etwa 100 Mark auszuhandigen. Der Räuber eignete sich alsdann noch die Hauschlüssel der Kunden des Bäckermeisters, die zum Bräutigamsbräutigam bereit lagen, an und verschwand.

Die neue Kölner Rheinbrücke.

r. Köln, 18. Dez. Zur Fertigstellung der neuen hiesigen Rheinbrücke schreibt die Rheinische Zeitung: Welch traumvolles Bilden von der inneren wirtschaftlichen Gesundheit: dieses vornehm-einfache, elegante Bauwerk, in dem sich höchste Zweckmäßigkeit der Form mit vollendeter Arbeit paart, in dieser Zeit spielen fertig zu stellen! In nur sieben Monaten ist die eigentliche Kolossalarbeit der Elemente montiert worden, und wenn auch der eigentliche Boden noch fehlt, so war die Brücke doch schon im vorigen Monat so weit fertig gebracht, daß sie im Notfall benutzt werden konnte. Die Brücke ist die größte dieses Systems in ganz Deutschland; ihr Vorbild ist die berühmte Schwur- oder Elisabethbrücke in Budapest. An unserer Brücke ist aber das System noch mehr vervollständigt, in noch größerer Reinkultur ausgeführt worden.

Die Weinerte.

Koblenz, 18. Dez. Über das Ergebnis der diesjährigen Weinernte am Mittelrhein und im Rheingau lesen wir in der Koblenzer Zeitung: Der Ertrag blieb am Mittelrhein allgemein hinter den Erwartungen zurück. Er schwankt zwischen einem Hünstel- und einem Zwanzigstel-Herbst. Die Güte des 1914er ist zufriedenstellend. Er wird wohl einen recht brauchbaren Mittelwein geben. Während der Reife war das Geschäft recht lebhaft, und der Traubenverkauf gestaltete sich günstig, als man annahm. Rummer berichtet aber fast vollständig Stille im Geschäftsgang, und nur selten werden kleinere Mengen umgesetzt. Die Vorräte an älteren Weinen sind im großen und ganzen nicht bedeutend. Die Forderungen der Elger für die 1912er Weine stellten sich auf 650 bis 850 Mark für 100 Fuder. Abschlässe wurden nur selten bezahlt. In den Weinbergen herrscht eifrige Tätigkeit. Das Rebholz ist gesund und kommt bei der bis vor kurzer Zeit noch milden Witterung gut ausreifen, so daß wenigstens in dieser Beziehung für das nächste Jahr die Aussichten gut sind.

Ein englischer Gefangener als Dieb.

Dortmund, 18. Dez. Vor dem hiesigen Kriegsgericht stand ein Engländer, James O'Brien, wegen Diebstahls angeklagt. Im Sennelager bei Paderborn hat der Angeklagte einem mitgefangenen Belgier verschiedene Gegenstände, Andenken an den Krieg, entwendet. Militärisch ist O'Brien schon disziplinarisch bestraft worden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nur zu einem Tage Mittelarrest.

Katholikentag.

Münster, 18. Dez. Der dritte Ausschuss zur Vorbereitung der 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die hier stattfinden sollte, aber infolge des Krieges vertagt worden ist, hat sich nunmehr aufgelöst. Wie in der Schlussitzung

mitgeteilt wurde, ergaben die Vorarbeiten des dritten Ausschusses einen Fehlbetrag von 10 000 Mk. Der Bau der Festhalle auf dem Neuplatz, der vor einigen Wochen abgebrochen wurde, kostete allein 65 000 Mark. Die Summe ist durch die schon genannten Eintragsarten, deren Besitzer auf die Erstattung des Fehlbetrages verzichtet haben, gedeckt. Den Fehlbetrag von 10 000 Mark hat das Zentralkomitee übernommen.

o. Bohwinkel, 18. Dez. Zur Beschaffung von Weihnachtsgeschenken für die hier durchkommeenden Kranken und verwundeten Soldaten sind von dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein der Verband- und Erfrischungshalle auf dem Bahnhof Bohwinkel 200 Mk. überwiesen worden.

A. Honsdorf, 18. Dez. In der Stichwahl wurde für die 2. Klasse August Schörscheide mit 89 Stimmen als Stadtkommissar gewählt. Der Landwehrverein hat seine Mitglieder, die in der Front stehen, bei der Kriegsverversicherung des Deutschen Kriegerbundes angemeldet.

Düsseldorf, 18. Dez. Ein umfangreicher Mißfällungsprozeß wurde vor dem hiesigen Schöffengericht gegen den Verwalter Fein. Lenz der „Molkerei Gladbach“ in Etinsbed (Kreis Geldern) und gegen sechs Lieferanten der Molkerei verhandelt. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß die Milch sowohl vor ihrer Ablieferung in die Molkerei wie auch in dieser selbst verunreinigt worden war, und zwar wurde über den Grad der Verunreinigung von dem Vertreter des hiesigen städtischen Rahmungsuntersuchungsamtes festgestellt, daß nach den Untersuchungsergebnissen der Milchproben bei einer Jahresproduktion der Molkerei in Höhe von 800 000 Liter nicht weniger als 36 000 Liter als Wasser verunreinigt worden seien. Das Gericht nahm bei sämtlichen Angeklagten nur fahrlässige Rahmungsuntersuchung an und verurteilte den Verwalter Lenz zu 30 Mark, den schon vorbestraften Landwirt Bernhard Bolters zu 100 Mark und die übrigen Angeklagten zu je 20 Mark Geldstrafe.

Köln, 18. Dez. Das außerordentliche Kriegsgericht verhandelte heute morgen gegen die Tagelöhner Johann Forster und Gustav Kallner wegen Mordversuchs. Sie waren aus der Strafanklage in Rheinbach ausgetrieben, wo der eine 5 Jahre Zuchthaus wegen Straßenraubs, der andere 3 Jahre Zuchthaus wegen schweren Diebstahls zu verbüßen hatte. Sie haben die Stufen des Fensters durchgebohrt und waren im Hund, mit Bettedecken umwickelt. Nach dem Alarm beauftragte der Direktor die Kuffcher mit der Verfolgung. Der Aufseher Dethal erwiderte nun die beiden in einem Hochwalde. Nun überließen sie den Kuffcher, und schlugen ihn mit dem Gewehrstoßes halb tot. Mit den Worten: „Der hat genug“, ließen sie ihn liegen und entfernten sich. Sie trieben sich nun mehrere Tage in Heidehöfen usw. herum. Von Hunger gepeinigt, gaben sie sich schließlich der Ergreifung preis. Das Kriegsgericht verurteilte jeden zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Waden, 18. Dez. Das Kriegsgericht verurteilte zwei Personen, die Briefe aus dem benachbarten holländischen Grenzort Baals herbeigetragen hatten, um sie in den Postbriefkasten zu werfen, zu je einem Tage Gefängnis, der durch die fünfjährige Untersuchungsfrist als verbüßt gilt.

Gerne, 18. Dez. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Bergmann U. zu 10 Mk. Geldstrafe wegen Körperverletzung. Er hatte einer Bergmannsfrau die unehrbare Mittellung gemacht, ihr im Felde stehender Mann sei gefallen. Das Gericht nahm fahrlässige Körperverletzung an, weil der Frau durch die falsche Nachricht eine gesundheitliche Schädigung, wenn auch nur vorübergehend, entstanden sei. Den Strafamttag hatte der im Felde stehende Ehemann gestellt.

Das Eisenkreuz
erhielten ferner: aus Solingen: Jäger Max Wilmmer (unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten), Nikolaus König; aus Hühnerfeld: Unteroffizier Peter Bruchner; aus Gräfrath: Wehrmann Ernst Busse, Wehrmann Wilhelm Scharffenstein, Ref. Oswald Boos, Kriegsfreiwilliger Hugo Bie; aus Wad: Wehret Fritz Jussensbruch; aus Berg: Musikleiter Otto Boigt; aus Honsdorf: Zug. Gräfenstein; aus Gräfenstein: Edmund Forsthoff, Ludwig Forsthoff.

Gerichtssaal.

Elberfeld, 19. Dez. Um ein Pferd kam infolge zu großer Vertrauensseligkeit der Pferdehändler R. aus Remscheid. Er hatte das Tier in Köln für 600 Mark gekauft und es einzuweisen bei seinem bisherigen Besitzer lassen. Nach Remscheid zurückgekehrt, beauftragte er den Schloffer Otto Sch., es nach Remscheid zu holen. Sch. verschaffte es aber gleich in Köln für nur 100 Mark an einen anderen, noch nicht bekannten Händler, demgegenüber er sich als rechtmäßiger Eigentümer des Pferdes ausgegeben hatte, und leistete mit falschem Namen Quittung über den Empfang des Geldes. Als man ihn am Tage danach am Rhein ertappte, befahl er von dem Gelde nur noch vier Mark; das andere hatte er in der Nacht verjubelt. Die Strafkammer verurteilte ihn gestern wegen Untreue und Urkundenfälschung zu 1 Jahr Gefängnis. Die Strafe sei so hoch aus, weil er schon häufig wegen Eigentumsvergehen bestraft ist.

Wegen schwerer Rupperei wurde der Fabrikarbeiter August D. aus Remscheid nach öffentlicher Verhandlung ebenfalls zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Gingefandt.

(Wir richten Einleitungen aus dem Publikum über den Inhalt der Redaktionen von Seiten gegenüber dem Gesamtwerk.)
Verwertung von Abfällen.

Bezug nehmend auf den Aufruf betr. Verwertung von Abfällen zu Futterzwecken, möchte ich auf die Verwertung von Abfällen in den Brauereien hinweisen.

Der hohe Stickstoffgehalt und die Zusammenfassung der Eiweißstoffe der Hefe kommen annähernd dem von Fleisch gleich und lassen sie zur Verfütterung als sehr geeignet erscheinen. Daß die Verfütterung noch nicht allgemein gehandhabt wird, ist einmal auf die Unkenntnis geeigneter Methoden zurückzuführen, und dann wohl auch darauf, daß sich die Brauereien nicht damit befassen, Sammelstellen für die Abfälle und sonstige Nebenprodukte anzulegen.

Da, hauptsächlich im Sommer, diese Abfallprodukte reich in Fermentation übergehen und able Gerüche verbreiten, liegt die Gefahr nahe, daß die Betriebsräume durch schlechte Luft infiziert werden. Jetzt, in der kälteren Jahreszeit, dürfte dies weniger zutreffen. Zudem kann wohl mit einer solchen Abnahme gerechnet werden.

Die Brauereien in Elberfeld-Barmen erzeugen jährlich schätzungsweise mindestens 500 000 Hektoliter Bier. Es ergibt dies ungefähr 7—8000 Doppelzentner Abfallhese. Da 1 Kilogramm Hefe, bei gleichem Wassergehalt, soviel Nährwert besitzt wie 4 Kilogramm Rindfleisch, so kann man sich ein ungefähres Bild davon machen, was für hohe Werte dem Volkvermögen durch Ausbeutung dieses Abfallproduktes entzogen werden.

So man bisher zur Verfütterung der Hefe gegriffen hat, hat man fast überall sehr gute Erfahrungen gemacht, vorausgesetzt, daß man sachgemäß verfahren ist. Die Versuch- und Lehranstalt für Brauereien in Berlin, Seefische 62, hat sich verschiedentlich mit der Verwertung der Abfallhese befaßt. Interessenten werden von dort alle gewünschten Aufschlüsse erhalten.

Wollten meine Ausführungen zur Verwertung dieses schätzbaren Futtermittels bei den maßgebenden Instanzen beitragen helfen.

Widerstandsfähigkeit des Körpers

beruht auf einem normalen Blutzustand und dessen Zirkulation, um alle Teile des Körpers genügend zu speisen. Durch Ueberanstrengung, durch Strapazen, Entbehrungen, wird der Blutzustand stark beeinflusst und die Widerstandsfähigkeit des Körpers verringert. **Lociferin** (Oxy-Lecithin-Eisen) wirkt außerordentlich **kräftigend auf den Gesamtorganismus, es hebt die Körperkräfte, führt dem Körper neues Blut zu und macht ihn widerstandsfähig.** Preis pro Flasche M. 3.—, **Lociferin-Tabletten** von derselben Wirkung wie das flüssige Lociferin, längere Zeit reichend, bequem als Feldpostbrief zu versenden. Eine M. 2.50, zu haben in den Apotheken.

Wenn irgendwo nicht erhältlich, wende man sich an: **Galenus chemische Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.**

Ueberzeugen Sie sich von meiner unübertroffenen Billigkeit!

Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung

Herren-Ueberzieher und -Mäntel 12⁰⁰ 16⁰⁰ 20⁰⁰ 25⁰⁰ 30⁰⁰ bis 36⁰⁰
ganz feine Qualitäten: 40⁰⁰ 43⁰⁰ 47⁰⁰ 50⁰⁰ 55⁰⁰ und höher.

Gummi-Mäntel — Bozener Mäntel — Regenmäntel — Wetter-Kragen aus imprägnierten Stoffen, in sämtlichen Preislagen.

RABATT-MARKEN.
Vollste Steuer nehme in Zahlung.

Knaben- und Jünglings-Anzüge, -Ueberzieher und -Mäntel
in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen.

Sonntag sind meine Geschäftskassen b. 6 Uhr abends geöffnet.

Hermann Weiss, Barmen.

Heubrich, Ecke reformierte Kirchstraße.

Um den Rest.

Roman von Nina Meyke.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein Strahl heller Freude glitt über das ausdrucksvolle Gesicht der Komtesse.

„Papa, ist das wirklich wahr?“ fragte sie und blickte nach der Hand des Vaters, um in die hübsche, durchsichtige Fläche ihre glühende Wange zu drücken. „Mir kam es gerade heute vor, als wäre ich lebender denn sonst. Sogar mit Doktor Hermsen habe ich darüber gesprochen. Du fühlst dich also nicht schwächer, lieber, guter Papa?“

„Nein, kleine, ganz im Gegenteil, so gesund und stark, wie seit langer Zeit. Reinetwegen kannst du unbesorgt sein! Jede wird für meines Lebens Nahrung und Notdurft nach Kräften sorgen. Doktor Hermsen meinen gebrechlichen Organismus im Gleichgewicht halten, und seine Mutter gewiß auch ein oder das andere Mal nachsehen, wenn es bei ihm hapern sollte. Im schlimmsten Falle kannst du in ein paar Stunden wieder in der Stadt sein, denn Schloß Plauen liegt ganz in der Nähe, und was mich anbelangt, so verpasse ich dir, alle Tage genauen Bericht über meine Gesundheit und Jule's Fähigkeiten abzuhaken. Kann ich der Gräfin schreiben, daß wir eine freundliche Einladung mit Dank annehmen?“

„Mit gefestem Blick und regungslos im Schloß ruhenden Händen sah Elise wieder vor dem Vater; dann schlug sie langsam die Augen zu ihm auf, mit jenem Ausdruck bangen, unruhigen Zweifels, der sich schon bei Beginn ihrer Unterredung in ihren Augen spiegelte. „Ruh das jetzt gleich geschieden, Papa?“

„Nein, mein Kind, nicht gleich. Ich gestehe dir freilich, daß ich diese, mir sehr nahegelegene Angelegenheit bald erledigt sehen möchte; finde es jedoch selbstverständlich, daß du mit deinem Herzen ins reine kommen und dich an den Gedanken gewöhnen willst, unser stilles Haus zu verlassen. Also nimm dir Zeit, liebes Kind, und erst wenn du selbst einen festen Entschluß gefaßt hast, wollen wir weiter sprechen.“

„Ja, Papa! Kann ich jetzt auf eine halbe Stunde in mein Zimmer gehen?“

„Gewiß, Elise!“

„Du wirst mich im Augenblick ganz bestimmt nicht nötig haben!“

„Nein, Kind! Ich werde, während du mit deinem Herzen Rat hältst, mein gewöhnliches Mittagsgeschloß halten.“

„Danke, Papa!“

Schrittweise rückte sie dem offenen Herrn die Hand und erhob sich, um mit schnellen Schritten das Zimmer zu verlassen.

„Elise!“

„Du wünschest, Papa?“

„Nichts Besonderes, mein Kind; ich wollte dir nur vorschlagen, den Brief der Gräfin Plauen zu lesen; vielleicht, daß sein Inhalt dir zu einem

schnellen und klaren Entschluß verhilft. Aber selbst wenn das nicht der Fall sein sollte, so wird er dir wenigstens einige Aufklärung über das Verhältnis geben, in dem seine Schwesterin vor vielen Jahren zu deinem Vater stand.“

„Elise zögerte einen Augenblick.“

„Wenn du erlaubst, Papa?“

„Sehr gern, Kind! Lies und verjügere den Wunsch dieser dir bis jetzt fremden Frau zu verstehen.“

Mit glühenden Wangen und laut pochendem Herzen betrat Elise einen Augenblick später den wüsten, von dem Schlafzimmer des Vaters durch eine offene Tür getrennten Raum, der ihrem speziellen Gebrauch diente. Ihre erste Bewegung war, das kleine Fenster zu öffnen, um Licht und Luft in die schwüle Behausung und das verworrene Innere ihrer Seele einbringen zu lassen. — Die glühende Stirn gegen das schmale Fensterkreuz gelehnt, stand sie lange und blickte gedankenverloren in die Ferne. Ein herber, feuchter Lufzug strich wohlwollend über ihr brennendes Gesicht, er trug auf leichtem Schwingen das dumpfe, majestätische Brausen des Meeres, dessen grüneraum man dort weit hinten schimmern und mit dem verblasenden Horizont in eins verschwimmen sah. — Kühler Wind trieb die weißen Mullvorhänge in das Zimmer zurück und strich rasch über die Blätter des Feuers, dessen dunkelgrüne Glut das schmale Fenster umrante.

„Ach, der Brief! Langsam ließ sie sich auf den einzigen Stuhl nieder.“

Was sie sofort ergriff, ihre stolze Zurückhaltung der unbekannten Schwesterin gegenüber entwaffnete, war der warme, herzliche Ton dieses Schreibens. Mit wachsender Spannung vertiefte sie sich in den Inhalt der engbeschriebenen Blätter.

Sie erzählten ihr von einer schweren, wenn auch längst verheilten Herzenswunde, die nach Jahren wieder in der Erinnerung einer nunmehr alten Frau aufbrach, von einer Seele, die ihr Recht nach Elise verlangte, nicht mehr für sich, wohl aber für ihr Kind. Je weiter sie las, um so wärmer, um so voller schlug ihr Herz dieser Unbekannten entgegen, und als sie endlich gegenbehielt, war Gräfin Elisabeth von Plauen ihr keine Fremde mehr, sondern ein Wesen, zu dem unwiderstehliche Sympathie sie hinzog.

Sie wollte zu ihr, wollte sie kennen und lieben lernen, wollte durch sie noch einem anderen Menschen näherzutreten suchen, — und dann — Ihr schwindelte! Als erbrüde sie die Nacht des Unfassbaren, Großen, das diesem „Dauer“ folgte, prehte sie beide Hände gegen die pochenden Schläfen; aber aus den Tiefen ihrer Seele stieg es empor wie jubelndes Singen und Jauchzen, wie schlingendes Dankgeschloß: Es war keine Täuschung, ihr wunderbarer Traum von einem großen, so außerordentlichen Glück sollte sich erfüllen, so ganz, so ausnahmslos, daß ihr nichts, auch nicht der leiseste Wunsch zu erlösen blieb! — Elise, Gräfin von Plauen — wie das voll und schön klang! —

Mit geschlossenen Lidern und lächelnden Lippen, die beide Stirn gegen das Fensterkreuz gelehnt, träumte sie noch lange in den süßlichen Herbstabend hinaus, und als sie endlich mit glücklichem Aufschrei die Augen öffnete, dämmerte es bereits stark.

Am verlassenen Abendhimmel stand die schmale, silberne Mondsichel, stahlgrau, erstarrt unter dem Hauch der nahenden Nacht, schimmerte die weite Fläche des Meeres, nur gedämpft, wie ein gewaltiger, dunkel gefärbter Afford, klang das Rauschen der Wellen durch die Stille des schwebenden Tages; und dort über den rhythmisch bewegten Fluten, einen leuchtenden Stern über der stolzen Stirn, kam es gezogen, das große, das wunderbare Glück! Mit einem Jubelschrei breitete die junge Träumerin die Arme aus und neigte sich vor, um jener Lichtgestalt entgegenzu-eilen, da war sie verschwunden.

Mit leichtem Erröten strich Elise sich über Stirn und Augen, und schloß das Fenster. Was dort über dem metallisch glänzenden Meeres-Spiegel schimmerte und winkte, war keine Ideal-gestalt erräumten Glücks, sondern das Licht des Leuchtturmes.

Auf den Fußspitzen betrat sie eine Viertelstunde später das Wohnzimmer. Es war dunkel. Jule hatte in ihrem Wachzimmer die Lampe anzukünden vergessen; nur der Mond gab sein schwaches, silbernes Licht durch das Fenster und füllte den stillen Raum mit mystischer Beleuchtung.

Zusätzlich blieb Elise auf der Schwelle stehen. Nichts regte sich — schlief der Vater? — Vorsichtiger näherte sie sich seinem Sessel und deutete sich über das alte, liebe Gesicht, aus dem zwei große, weit geöffnete Augen ihr ernst und tragend entgegenblickten.

„Du schläfst nicht mehr, Papa?“

„Nein, mein Kind, ich warte auf dich! Hast du den Brief der Gräfin Plauen gelesen?“

„Ja, Papa!“

„Run — und —“

„Ich wollte dich bitten, Papa, ihr zu schreiben, daß ich gern komme, daß ich mich sehne, ihre nähere Bekanntschaft zu machen, sei es auch nur, um ihr für die warme Freundschaft zu danken, die sie, trotz aller Wechsel, dir in ihrem Herzen erweist.“

Wortlos streckte Graf Wittgenstein die Arme aus und zog den dunklen Mädchenkopf an seine Brust. Nach vielen trostlosen Leidensjahren hielt endlich stilles Glück in seine ermattete Seele Einzug.

IV.

„Ich wiederhole dir, Ulrich, das kann so nicht weiter gehen!“ — Der hochgewachsene alte Herr schob in brüster Bewegung einen Stuhl wegzurück, deren unendliche Zahenreihen er schon seit einer Weile auf dem Rechenbrett zusammensummierte, ohne in dessen zu einem Ende kommen zu können, beiseite, und erhob sich mit einer Elastizität, die man seiner corpulenten Erscheinung kaum zugeordnet hätte.

„Es ist geradezu erschauend, was du verbrauchst!“ fuhr er fort, während er mit hastigen Schritten den behaglichen Raum durchschritt. „Wenn das so fortgeht, werde ich schließlich nicht wissen, womit ich allein deine Ausgaben bestreiten soll, schon gar nicht zu reden von meinen eigenen. Der Quell meiner Revenuen ist, leider Gottes, nicht unerföpflich, mein Vermögen durch eine Reihe von Jahren stark angegriffen, und die meine Einkünfte sich vergrößern, können immerhin acht Monate vergehen. Das bitte ich dich in Zukunft zu bedenken!“

Ueber das hübsche, wenig geübt blickte Gesicht des jungen Offiziers, der in der Nähe des hellleuchtenden Kaminfeuers im Schloßstuhl saß und behaglich eine Zigarette nach der andern rauchte, war schon zu Anfang dieses ihm ungewohnten Gesprächs ein Ausdruck stillen Unmutes gegangen. Jetzt wandte er den tadellos strukturierten Kopf langsam zur Seite, und seine blauen, verklärten Augen öffneten sich.

„Du wirst entschuldigen, Papa“, sagte er mit gedämpfter, wohlwollender Stimme, „ich habe gar nicht gewußt, daß dir speziell aus meinen Ausgaben Schwierigkeiten erwachsen könnten, bis jetzt hast du mich auch noch niemals über diesen Irrtum aufgeklärt, sondern mich in dem guten Glauben gelassen, als hätte ich ein volles Recht, so zu leben, wie ich lebe.“

„Nein! Ich wäre neugierig zu wissen, wie du dir Reichum und speziell den unfernen, vor-schöpfst werden, sobald seine Zinsen dem Bedarf zum Leben ausreichen, und das Kapital angegriffen wird, wie es, nebenbei gesagt, bei uns schon lange der Fall ist!“

Mit gleichgültiger Miene suchte der Jüngere die Achseln, warf den Rest seiner Zigarette in das Feuer und lehnte sich wieder bequem im Sessel zurück.

„Von all diesen Komplikationen hatte ich selbstredend nicht die geringste Ahnung, und da ich seinen Einblick in unsere Vermögensverhältnisse habe, darfst du mir das weiter nicht übernehmen. Du weißt, ich bin kein Spieler, Papa, aber das Leben im Regiment ist teuer. Ich kann mich nicht ausschließen, finde es außerdem ganz selbstverständlich, daß ein Plauen standesgemäß austritt und seine Schulden macht, die er nicht sofort bezahlt. Wie du mich hier vor dir siehst, belästigen mich, außer jenen noch zu begleichenen Kleinigkeiten, keinerlei Verpflichtungen. Bis jetzt hast du immer sehr freigebig für meine Bedürfnisse gesorgt und mir nie auch nur die leiseste Andeutung von etwaigen Schwierigkeiten gemacht.“

„Ja, ja, wohl, du hast recht, Ulrich!“ fiel der ältere Plauen dem Sohne in das Wort. „Glaube mir, diese Auseinandersetzungen fallen mir nicht leicht, aber wir müssen uns eben eine Teilung einschränken. — Darin stimme ich dir vollkommen bei, ein Edelmann darf keine Schulden haben, und wenn, so müssen diese in möglichst kurzer Frist beglichen werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag bis 9 Uhr geöffnet.

RADEBERGER HUTFABRIK

Wagawa & Crönert, G.m.b.H.
ELBERFELD,
Grünstr. 37.

Sonntag bis 9 Uhr geöffnet.

Grosser Weihnachts-Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen in garnierten Damen- und Kinder-Hüten, Hutformen und Straussfedern, als Weihnachts-Geschenke passend.

Grünstraße 37.

Beachten Sie bitte die Preise in unseren Schaufenstern.

Sie sparen viel Geld!

wenn Sie Ihren Uster, Paletot oder Anzug usw. bei uns kaufen, denn unsere bekannt billigen Preise sind jetzt infolge des Krieges noch ganz bedeutend ermäßigt.

Unsere Spezial-Abteilung
Getragene Maß-Garderoben

ist sehr groß. Neue Uster, Paletots und Anzüge in denkbar größter Auswahl von Stoffarten, Farben und Formen finden Sie bei uns am Lager. Die Bedienung ist fachmännisch, freundlich und kulant. Die Preise sind 22, 24, 26, 28, 30 u. höher.

Burschen-Uster und Anzüge enorm billig.

Auch für korpulente Herren haben wir passende Kleidung. — Wir vertreiben Gesellschafts-Anzüge.

Kaufhaus für Herren-Garderoben
Elberfeld, Schwane-str. Nr. 24

5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Sonntag von 11 bis 9 Uhr geöffnet.

Der weiteste Weg lohnt!

Beim Einkauf von 20 Mk. an vergüten wir das Fahrgehalt 121. Klasse bis 30 km. 1327

Ebeling & Dühlmeyer

Bachstr. 80 Elberfeld Bachstr. 80.

Wir empfehlen in großer Auswahl:

Praktische Weihnachts-Geschenke in bester Qualität bei billigsten Preisen.

Fleischhack-, Reib-, Brotschneide- und Messerputz-Maschinen.

Gebäckkasten, Haushalt- u. Tafelwagen, Kaffeemühlen, Putzschänke, Handtuchleisten, Geldkassetten, Wärmflaschen, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen, Schlitten, Schlittschuhe, Rollschuhe, Elektrische Taschenlampen, Feuerzeuge, Christbaumständer, Kerzenhalter usw. usw. 1131

Ziehung: 23. Dezember.
Westfälisches Automobil- 1231
Los 50 11 Lose 5 Mark.
4968 Gewinne.
50000
100000
Sofort bar Geld
A. Eulenberg jr.
Elb., Altmarkt 11.

Die Anzeigen- und Abon-namensstelle für
Elberfeld-Süd
befindet sich bei
P. Hermanns, 20. Teleph. 3738.
General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen.

Stroh-jade 100/200, 250 Stk. ab-
zug. Teleph. 4738.*
Wangenheim, E., Schwanenstr. 32/34
Krätze
ind. Ausschlag in 2 Tagen beseitigt.
Schmerz-, geruch- u. farblos.
Erweichende Pasten 1.75 &
Kinder 1.25, ältere Röhre 2.50 &
Garant. ungeschäd. Injektur
Barmen, Gemarkung Nr. 23.
Ept. 10-1. Berl. Nachh. Barmen.

Leiden Sie an Schuppenbildung od. juckend. Haarwuchs? Dann lassen Sie sich kostenlos Ihren Haarboden untersuchen. Ich garantiere für vollen Erfolg, selbst in den vermeintlichsten Fällen. Tausende Anerkennungen auch aus ärztlichen Kreisen. Institut für Haar- u. Hautpflege. J. August Tripp, 116., Sophienstr. 18, Fernr. 1734.

Geschäftsbücher empf. Rob. Girardot, Elberfeld, Burgstrasse 7.

Flugzeug-Modelle, Flugzeug-Baukasten, Propeller Bestandteile zum Selbstbauen in großer Auswahl u. allen Preislagen. Sporthaus Ka-Bi Barmen, Wertherstraße 37. an der Ruhmeshalle.

Vermi

Haus

hochherrlich

glimmer u. R

auslauf usw.,

oder wasser zu

verlaufen.

einem hübschen

ner, freier und

von Elberfeld.

alles Plauer

(Ganlabaus),

blüten-Geläch

Unterbüro

Geschäftsraum

enth. 12 qm. 2

sardeneraum,

neben der er

ment. Größt

Röh. im Bor

Willa, am W

mit 1/2 Morg

per 1. 4. 15

Einfam

in der Arren

11 Räume u.

sehr 1

zu vermieten

Daneben ein

ca. 450 qm

bach, mit 2

verm. ob. 2

E 1110 an die

Blattes.

Mehre

in Bangerfeld

lichteten ver

vermieten. V

Bangerfeld.

Liergar

Das Haus

ist am 1. Apr

zu verm.

in Familien

haus weise zu

bei von Sage

g. Quis Hartmann, Hensch
0* Grenlichstraße 21.

Sonntag bis 9 Uhr geöffnet.

Wir halten durch!

„Des deutschen Volkes Schicksalsstunde!“
So dringt in dumpfem Silberhall
Durch alle Welt die schwere Kunde,
Erschüttert rings den Erdenball.
Die Welt in Waffen! Feuerwogen
Durchfluten sie in heißer Glut.
Mit Deutschlands Scharen kommt gezogen
Ein Zieh, ein Geiß, ein hoher Mut,
Ein Streiten um die höchsten Güter,
Ein fester Glaube, deutsch und treu,
Und Überzeugung der Gemüter:
Die Schicksalsstunde macht uns frei!
Und geht's durch Blut und dünn hindurch —
Wir halten durch! —

„Des deutschen Volkes Schicksalsstunde!“
Es schweigt Partei: Haß und Leid,
Es schließen sich zu festen Bunde
Die deutschen Männer großer Zeit.
Kein Strahlen mehr, kein Fortgeschleube,
Kein Streben mehr um Kaiser's Thron,
Ein unzerstörbar fester Glaube
An Deutschlands große Siegesfahrt,
Hinweg des Kindes Spott und Lügen
Und Hände weg von deutschem Land,
Wir halten jäh mit festen Füßen
Die Schicksalsstunde in der Hand.
An Deutschlands, eine Waffenburg —
Wir halten durch! —

„Des deutschen Volkes Schicksalsstunde!“
Der alte Vatergeist erwacht
Und führt, wie einst im alten Bunde,
Sein Volk, trotz Hinfarnis und Nacht,
Trotz Auflands Millionencharen
Und Englands rohem Soldnerwich,
Hindurch, aus Ruten und Befahren,
Durch Kampf zum Sieg, durch Nacht zum
Licht. —

Ein Gott, zu dem in Herzensnöten
Ein ganzes Volk im Rinderstall
Kann gläubig und vertrauens beten,
Kann seine Schicksalsstunde hin.
Mit Gott im Bunde, als feste Burg. —
Wir halten durch! —

„Des deutschen Volkes Schicksalsstunde!“
Ob dieses nun zusammenbricht?
So fraget wohl die Weltensunde;
Ein deutsches Herz fragt so nicht:
Ein Gott, ein Volk, ein einzig Ringen,
Ein Deutscher Kaiser unser Gott,
Ein Geist zum Wollen und Vollbringen,
Für Rat und Tat ein deutsches Wort.
Solch Volk kann niemals untergehen,
Solch Kraftspannung leitet kein Rest
Wird frohen Mut entgegensehen
Der Schicksalsstunde, stark und fest,
Mit Gott und Kaiser, Hindenburg —
Wir halten durch! —

A. Eigen.

Aus dem Tagebuch eines
französischen Feldwebels.

Bei den Kämpfen um Bapaume fiel einem
überirdischen Jäger das Tagebuch eines franzö-
sischen Feldwebels in die Hände, das ein inter-
essantes Dokument für die bei den Franzosen
herrschenden Zustände und Stimmungen bietet.
Die Aufzeichnungen beginnen mit dem 4. Mobil-
nachrichtstage. Am 11. August beginnt der Ab-
marschort des Regiments nach dem nördlichen
Kriegsschauplatz.

Das Tagebuch schildert dann ziemlich ausführ-
lich die lange, eintönige Fahrt, die über Rantes-

Angers-Chartres nach Versailles in das Weich-
bild von Paris führt und hebt besonders die Be-
geisterung hervor, die unter den Soldaten wie
unter der Bevölkerung längs der Bahnstrecke
herrscht. Am 19. sehen sie von ihrem Zuge aus
in Maumont bei Chartres die großen Fabrik-
räume der deutschen Maggi-Gesellschaft,
die, wie der Tagebuchschreiber mit Genugtuung
bemerkt, von der dortigen Bevölkerung
völlig zerstört waren. Am 20. finden wir
das Regiment unweit Paris, wo es auf Ab-
marschbefehl wartet, der endlich in der Nacht des
22. kommt und es nach Templeuve, 12 Kilo-
meter südlich Lille beruft. Bei Longueau, Eisen-
bahnknotenpunkt, 3 Kilometer südöstlich Amiens,
verzögert sich die Fahrt etwas durch das Eintref-
fen von 4-500 belgischen Lokomotiven, die vor
den Deutschen in rechtzeitiger Sicherheit gebracht
worden waren. Am 23. August: Ausmarschieren in
Templeuve. Auf dem Vormarsch nach Fretin wird
ein deutscher Spion erschossen, der von einer
Französin, die an einen Deutschen verheiratet
war, verraten worden war. Dann Zusammen-
stoß mit einer Patrouille vom 27. Infanterie-
Regiment, von der 3 Mann blieben, die anderen
gefangen wurden. Die Patrouille scheint aber
ihre Aufgabe glänzend gelöst zu haben, denn dann
heißt es wörtlich weiter:

Unser Regiment wird an der Ferme de Bour-
guelen plötzlich von einer deutschen Batterie
überfallen. In einem Augenblick geht das
Geschütz in Flammen auf und es wird uns ver-
sehten, ist unser 2. und 3. Bataillon bis über die
Hüfte des Bestandes ausgerieben. Es ist 9 Uhr
vormittags: Ein heftiger Kampf entwickelt sich
in der Ebene von Boubines; viele meiner
besten Kameraden fallen und erst 2 Uhr nachmit-
tags verstummt das Feuer. Die ganze Bevöl-
kerung von Fretin flieht, Weiber, Kinder usw.;
alle sind von einer fürchterlichen Panik befallen.
Unserem General Percin konnte das Er-
scheinen der deutschen Batterien noch rechtzeitig
gemeldet werden, aber ohne etwas für unsere
Sicherheit zu tun, behauptet er sich, durch seinen
Feldscher festgestellt zu haben, daß es eigene
Artillerie sei. Er wurde jedoch bald eines an-
deren belehrt, aber es war bereits zu spät — eine
ernsthafte Panik innerhalb unserer Regi-
menter war die Folge seiner Unentschlossenheit.
General Percin wurde am selben Tage stand-
rechtlich erschossen. Am 24. August be-
zogen wir eine Aufnahmestellung bei Secin,
südlich Lille, für die zurückfliehende Infanterie
und Jäger, die allem, nur keiner Armee mehr
glichen.

Unser Held beklagt sich dann bitter über
das Verhalten der dortigen Bevölkerung,
die sie an die Deutschen verraten und verkauft
hätte und begründet es mit dem häufigen Ver-
haften von Espionen. Das Regiment bezieht in
Riz Roulette etwa 9 Kilometer westlich davon
Quartiere. Um 3 Uhr nachts Alarm und Ab-
marsch in das 2 1/2 Kilometer entfernte Bully Gren-
nay; von dort soll es um 11 Uhr per Bahn nach
Abbeville gehen.

Als wir — schreibt der Feldwebel — nach
3 Stunden im Bogen endlich um 6 Uhr früh ab-
rückten und in Bully Grenay ankamen, heißt es,
die Bahnverbindung sei vorläufig unterbrochen
und wir sollten bis auf weiteres wieder nach Riz
zurück. Eine solch jämmerliche und losy-
lose Führung nahm uns noch das bischen
Vertrauen, das wir in unsere Führer hatten,
und unter allen möglichen Verwünschun-
gen ging es zurück in alte Quartiere. Um
11 Uhr 30 nachts bereits wieder Alarm und in
1/2 Stunde standen wir abmarschbereit. Da heißt
es, Abmarsch erst um 3 Uhr, wir könnten wieder

Schlafen gehen. Ein Wunder, daß es jetzt nicht
zu einer Meuterei kam, denn die Leute schrien
und fluchten wie verrückt; aber mit Recht, denn
nun werden wir schon 5 Tage und 5 Nächte auf
diese Weise herumgezerrt. Und wären die Deut-
schen in diesen Tagen gegen uns und Bully vor-
gerückt, sie hätten entweder die ganze Division
in Grund und Boden geschossen
oder abgefangen. Es ist traurig — schließt
dieses Kapitel — so mit der Landwehr umzu-
gehen, keine Artillerie, keine Kavallerie, nichts,
nichts, sondern ein kompletter ...

Am 28. neuer Befehl: Das Regiment geht
zurück auf Audign'y 12 Kilometer nordwestlich
Arras, das 3. Bataillon bezieht nachts Vorposten
nördlich davon! Wieder Verhaften eines deut-
schen Spions in Cambain, der dort seit 2 Jahren
ansässig war. Am nächsten Tag hören wir
mörderisches Artilleriefeuer aus der
Gegend von Arras, und es wird uns bekannt
gegeben, die Deutschen hätten an diesem Tage
30.000 Mann verloren, die eigenen Verluste seien
aber auch sehr groß, ein Glück nur, daß die
deutsche Artillerie so wenig taue. Aber trotzdem
geht es weiter zurück gegen Amiens-Abbe-
ville, und beim Ueberqueren der Somme wer-
den alle Brüden gesprengt. Die Unordnung
im Regiment vergrößert sich von Tag zu Tag, das
öfteren bedroht der Oberst die Rach-
zügler mit seinem Revolver, und so geht es in einem Wirrwarr dahin bei großer Hitze,
ohne Tag- und Nachtruhe. Die Führung ist
höchst mangelhaft und besonders die Re-
servenbesetzung sind von einer geradezu
himmelschreienden Unfähigkeit; äußerlich stotter-
haft, im Feuer aber nehmen sie noch
vor den Mannschaften teil. Es kommt
müde und ausgehungert kommen wir am Nach-
mittag des 31. nach Houdencourt, 12 Kilometer
südöstlich von Abbeville, wo wir kampieren sollen.
Der Unmut der Mannschaften war so groß, daß
sie den Wagen, in dem die Kleider und das
Eigentum unserer auf dem Felde der Ehre gefal-
lenen Kameraden waren, kurzerhand plün-
derten. Und diesem traurigen Schauspiel
schauten unsere Herren Offiziere, die nicht mehr
die geringste Autorität hatten und auch keine
Anstrengung machten, sie aufrecht zu erhalten, ge-
lassen zu. Alles flog umher, hier ein blutiger Man-
telsack, dort ein Kappi, da Briefschaften, dort Photo-
graphien von den Lieben zu Hause; vor nichts
scheuten die Plünderer zurück, nicht einmal vor
dem Eigentum unserer armen Waffengefährten, die
so nutzlos und feige in den Gefilden von Bou-
vines geopfert worden waren. Ja, auch Zivilisten
plünderten mit und mit Begierde bereicherten sich
alle an den von den Offizieren preisgegebenen
Sachen. Wie sollen wir noch, wenn
man solches mit ansehen hat,
vor solchen Führern Respekt haben.
Wir schlagen uns, weil Frankreich uns braucht
und ruft; wir kämpfen für unser Hab und Gut,
für unsere Weiber und Kinder. Aus Vertrauen
zu unseren Vorgesetzten — niemals! Das sind
völlig unfähige Menschen (Ce sont des nullités
absolues).

Immer noch in Auflösung geht es land-
einwärts in die Gegend von Rouen, wo die
Landwehrarmee neu zusammengestellt werden
soll. Die Ordnung im Regiment wird allmäh-
lich etwas besser, denn den Führern sind von der
Oberleitung strengste Befehle zugegangen. Am
6. September endlich am Ziel, beziehen wir bis
zum 11. Quartiere in Quincampoix, 3 Kilometer
nördlich Rouen. Unterwegs schlossen sich uns drei
arme, halberhungerte Kinder mit ihrer Mutter an,
denen wir Nahrung und Quartier gaben und die
uns 3 volle Tage folgten. Am 11. nachmittags
geht es von neuem weiter, diesmal gegen

Amiens; in Normandville, ungefähr 25 Kilometer
östlich von Rouen wird uns von den Bewohnern
ein herzlich schlechter Empfang bereitet und uns
alles verweigert. Unterwegs werden uns große
Siege der Engländer bekannt gegeben und es
scheint, als habe sich die Lage dank deren Unter-
stützung zu unseren Gunsten gewendet. Am 13.
September wird bei Corbiller, halbwegs zwischen
Rouen und Amiens, Barade über 10 Landwehr-
divisionen, nahezu 120.000 Mann, abgehalten.

Weiter erwähnt unser Sergeantmajor noch seine
Beförderung zum Feldwebel unterm 15. Septem-
ber und einen längeren Aufenthalt in einem
Schloß östlich von Amiens, wo es ihnen bevor-
zugt gut geht und in dessen Nähe sie Stellungen
für schwere Geschütze ausheben und dann als
Artilleriebediensteten dienen müssen. Das Tagebuch
bricht dann am 22. September ab.

Vermischtes.

„Zum Nachschick fast verpeit.“

Bei Schirwindt hat eine schwache Landwehr-
brigade bei der Verteidigung der ostp. russischen
Grenze unergänzlichen Ruhm geerntet. Der Leiter
der Operationen, Major A., wollte die Russen
gern über den Grenzfluß haben, um mit ihnen
etwas „Deutsch“ zu sprechen, aber obwohl die
Russen in bedeutender Übermacht wa-
ren, wagten sie sich nicht herüber. Da machte
ihnen der Major ganz bequem: er ließ eines
Nachts eine Rotdrücke schlagen, an einer Furt
wurden die Russen so abgestochen, daß sogar
Traintolonen hindurch konnten. Jetzt werden sie
kommen, hoffte er. Als Todesspeise stellte er am Ufer
ein paar austrangierte Fahrzeuge und lahme Gänse
auf und schickte eine schwache Schwadron Husaren
auf das andere Ufer. Nüchtern bissen die
Russen auf den Aß an, und der in
einer zerbrochenen Ruine am Ufer aufgestellte Te-
lephonist konnte melden, daß zwölf russische
Schwadronen, eine Batterie und mehrere Maschi-
nengewehre unsere Pläne umgingen. Major A.
riech sich vergnügt die Hände und gab durch das
Telephon folgenden Befehl: „Telephonist, das ist
die Brigade v. Meyden, die treibt sich schon seit
Wochen dort in den Wäldern tatenlos herum, die
hat nur den zehnten Teil des Gefechtswertes einer
deutschen Brigade, die müht sich zum Nach-
schick fast verpeit.“ — Es ist kein Mann
von der russischen Brigade v. Meyden auf das
russische Ufer zurückgekommen, drei oder vier preu-
sische Husaren- und Ulanenschwadronen hatten den
latalischen Armeebefehl befolgt und sie mit Haut
und Haaren „verpeit“.

Den Spaten-Soldaten

widmet die „Magd. Jtg.“ einen begeisterten Arti-
kel, in dem es heißt: Sie graben! Alle die Rän-
ner, die eben noch in Fabrik, Werkstatt, Schreib-
zimmer saßen, schaukeln für das Vaterland, auf
das andere reiten, stürmen, feuern können. So er-
füllt sich der Gedanke vom Volk in Waffen im Zeit-
alter der Arbeitsteilung. Denn der Krieg von
heute ist ein Produkt der Organisation. Dieser
Krieg ist nicht nur ein Kampf von Mann gegen
Mann. In ihm entscheidet nicht mehr allein der
tapferste Streiter. Ihn gewinnen zugleich die tüch-
tigsten Köche, Bäcker, Schlichter, Postbeamte, Solo-
motivführer, Telegraphisten, die geschicktesten Aus-
scher, Fahrer, Lagerleute, die befähigsten Fabrik-
anten und Arbeiter, die tüchtigsten Ärzte und Apothe-
ker und — die emsigsten Spaten-Soldaten. Dieser
Krieg eines ganzen Volkes wird dahin führen (so
weit er es noch nicht getan hat), daß alle Dinge,
die irgendwie künftig geschehen, so lange seine Hän-
den flattern, nur noch als Kriegspflicht geschehen.
Alle Deutschen werden dann „Soldaten“ sein. Und
alle, die Befehlshabenden und die anderen, werden
nur Kriegspflicht tun. Alle werden „graben“!

Pelzwaren

Höchste Auszeichnung:
„Goldene Medaille
und Ehrendiplom.“Eigene
Fabrikate

R. Marschall

sind unübertroffen

in Güte und Preiswürdigkeit

nur Herzogstr., direkt am Wall :: Elberfeld :: nur Herzogstr., direkt am Wall.

Enorm billiges Weihnachts-Angebot!

Decken Sie Ihren Bedarf in
Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion
im Spezialhaus
Friedrich Hamm & Co. od. Barmen.

Austrahan-Jacken und lange Mäntel	38.00, 27.00, 24.75, 22.50, 19.75, 15.75
Sammet-Jacken und lange Mäntel	55.00, 48.00, 42.00, 39.75, 33.00, 29.75, 24.75, 21.00, 19.75
Schwarze Tuch-Jacken und lange Mäntel	29.75, 27.00, 24.00, 21.00, 19.50, 18.50, 16.50, 15.75
Lange Paletots oder Mäntel aus farbigen Stoffen	19.00, 15.50, 12.75, 9.75, 6.90
Kurze Backfisch-Jacken in Gürtelform	12.75, 10.50, 9.50, 8.50, 6.90
Kostüm-Röcke in neuen Macharten und modernen Stoffen	15.75, 12.75, 9.75, 6.90, 4.90, 3.90
Blusen in Wolle, Seide, Flanell und Tüll	15.00, 12.00, 10.00, 8.00, 5.90, 4.90, 3.90

Gummimäntel	26, 27, 24.75, 19.75
Regenmäntel	von 12.75 an
Besondere Mäntel in allen Preisen	
Unterwäsche	6.00, 4.90
Kinder-Jacken u. Mäntel	von 3.90 bis 15.00

Herren-Paletots jetzt besonders billig, nur die
besten Stoffe ... 37.00, 32.00,
28.00, 24.00, 20.00, 18.75, 15.75, 12.75Burschen-Ülster nur die neuesten Stoffe, ganz
besonders: elegante Verarbeitung ... 30.00, 28.00, 27.00, 24.00, 21.00, 19.75, 18.75, 12.75Knaben-Paletots in modernen neuen Stoffen, 3.90
12.00, 10.00, 9.00, 8.00, 6.90, 5.90, 4.90, 3.90

Arbeiter-Garderoben sind immer praktische Weihnachts-Geschenke; wir verkaufen Arbeiter-Garderobe zu billigen Preisen. Auch Rosen eignen sich gut zu Weihnachts-Geschenken.

Farbige einzelne Westen. — überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit.

Friedrich Hamm & Co.

Elberfeld, Wall 34. =
Barmen, Werderstr. 42.

Für Liebesgaben
Leibbinden
Pulswärmer
Socken
Hemden
Hosen
Handschuhe
Pfeifen.

Wegen Einberufung des jetzigen Inhabers:

Total-Ausverkauf

Selten günstige Kaufgelegenheiten für den Weihnachtsbedarf. — Zum Verkauf gelangen große Warenbestände in: Schuhwaren, Knabenanzüge, Korsetts, Wäsche, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Trikotagen, Strumpfwaren, Handschuhe, Krawatten, Taschentücher, Kinder- und Erstlingswäsche zu fabelhaft billigen Preisen.

Restbestände
— in —
Haushaltwaren
Lederwaren
Schirmen
Stöcken
Gold-, Silber- u. Nickelwaren
zu enorm billigen Preisen

Elberfeld
Neue Fuhrstr. 27

Kaufhaus Max Katz

Elberfeld
Neue Fuhrstr. 27

Die komplette Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Schuhwaren aller Art

Marke: „Herz“ — „Ringia“ — „Bally“

Dr. Diehl-Stiefel.

Kamelhaarschuhe — Gummischuhe
Derbe preiswerte Kinderstiefel.
Hausschuhe — Schlappen — Sohlen

Für's Feld: Mannschafsstiefel,
Anerkannt zuverlässige Offizierstiefel
in Rindleder, doppelsohl, auch mit Kamelhaar-Futter.

Gamaschen in allen Sorten,
Sporen, Sporenleder, Lederöl,
Zehenwärmer, Socken aus Pelz,
Filz und Kamelhaarstoff.

Große Auswahl. Vorteilhafte Preise.

Friedr. Voss

Herzogstr. 6 Elberfeld Herzogstr. 6.

Paul Isserstedt, Elberfeld,

Bleichstraße 15, am Stadttheater.

Bedeutende Engros-läger in

Zigarren, Zigaretten, Tabak

Günstige Einkaufsquelle für Händler, Wirte, Kantinen etc.
Lagerbesuch stets lohnend. Nur Barverkauf.

Weihnachts-Verkauf!

Astrachan

Plüsch, Sammet, Velvet,
Cord, imit. Persier,
für Damen- und Kinder-
Mäntel und Garnituren.

Tausende Meter Stoffe

in schwarz u. allen modernen Farben, für Jackenkleider,
Mäntel, Mädchen- und Knaben-Kleidung.

Herren- u. Knabenstoffe

bekannt gute Qualitäten und billige Preise.

Blusen- u. Kleider-Seiden

in schönen Schotten, Streifen und einfarbig.

1 Posten Chiffon-Sammet

für Blusen und Besätze, **Mk. 1.85** per Meter.
Sonstiger Preis ca. **Mk. 4.50**

Schirme, Woll- und Spitzentücher,
Taschentücher, Damen-Wäsche, Korsetts,
Woll- und Baumwoll-Bettdecken.

Unterröcke

darunter Reismuster,
weit unter Preis

S. Wohlgemuth

Elberfeld, Erholungstr. 7. I und II. Etage.
Sonntag bis 9 Uhr geöffnet.

Emil Reismann

Elberfeld, Morianstraße 1, neben Hotel Monopol.
Zum Weihnachts-Feste empfehle eine große Auswahl in
Tabak-Pfeifen, Zigarrenstücken, Stöcken, Schirmen, Portemonnaies, Damen-Taschen, Brieftaschen, Albums, Zigarren- und Zigaretten-Etuis, Feuerzeuge, Zigarrenabwischern, Mund-Harmonikas, Haarschmuck und Haarwaren.
Zigarren u. Zigaretten in 10, 20, 50 u. 100 Stück-Packungen.
Blaue bergische Rabattmarken. Volle Bücher nehme in Zahlung.
Große Auswahl in Feldpostbriefen mit Inhalt.

Bandwurm mit Kopf

Spezial- und Bandwurm-Beitrag. 25. 30.000 befreit.
C. Blase, Elberfeld, Röhrenstr. 13, II.
Erschienen von 9 bis 6 Uhr, Sonntags von 9 bis 2 Uhr. 1873

Für Damen.

Empfehle meinen **Prüfer-Salon** mit Kopf- und Gesicht- und Leichter Trocknung zur besten Körperpflege bei regelmäßiger Benutzung. Anfertigung aller modernen Haararbeiten in bester Ausführung. Färben von Flechten sowie alle Haar-Erfahrungen. Verkauf in Naturhaar-Flechten, Unterlagen u. i. w. zu bekanntesten Preisen. Parfümerien, Toiletteartikel, Haaröle, Bürsten, Kämmen. Abonnements für Haarflechten in u. aus d. Hause.
Paul Lorenz, Friseur, Elberfeld, Grünstr. 33.
18820
Gangung Schillerstraße.

Weihnachts-Geschenke

von bleibendem Wert

ZEISS



Brillen Kneifer

Große Auswahl.
Lieferung für alle Kranken-Kassen.

Kostenloser Umtausch u. genaue Anpassung nach dem Feste.

Jul. Walbrecht

Elberfeld, Herzogstraße 7.

Total-Ausverkauf

Möbeln!

wegen Geschäftsaufgabe.

Fassende Weihnachts-Geschenke gebe ich spottbillig ab, wie:
Füßergarderoben, Bücherregale, Eichenständer, Blumenkrippen, Büffets, Schreibtische, Spiegel, Sofas, Pannellbretter.

Ferner große Auswahl in: Wohn- u. Schlafzimmern sowie Küchen.
Verkauf von nur 10 schw. Ware. — Lieferung franko.

Möbellager Albert Göddertz

Elberfeld, Island 6, I. Etage.



Beinleiden,

offene Beine, alte Wunden, auch infolge Diabetes, Krampfadern, Salz-Auss. Venen-Entzündung, Plattfuß, Genuß, geschwollene Füße, Gelenkentzündung, tuberkulöse Gelenk-leiden, Knochenfraktur, Altersbrand, Wunden und eiternde Wunden werden mit gutem Erfolg behandelt. Ferner auch sichere Heilung in schlimmen Fällen in verhältnismäßig kurzer Zeit nach meiner neuen Methode: Bei äußerem Krebs (Hautkrebs), Nasen- u. Rachenkrebs, bösartigen Wucherungen und Lupus (Hauttuberkulose). In allen vorgenannten noch heilbaren Fällen. Die Behandlung ist einfach, ohne Operation. Wirklich kürzere Zeit.

C. Graf,

gegenüber der Rittershäuser Bahnhofsstraße
Telephon Nr. 3151.

Sprechstunden: Täglich 9^{1/2}—11^{1/2}, 3—6 Uhr, Sonntags 8^{1/2}—1 Uhr. (Sonntags keine Sprechst.)
NB. In Anbetracht der von mir erzielten und in weitem Umkreis bekannt gewordenen Heilerfolge ist eine Anzahl öffentlicher Krankenkassen dazu übergegangen, Kranke nach hier anzuweisen.

SINGER NÄHMASCHINEN



**für Hausgebrauch und für den Erwerb
die praktischsten und zeitgemäßesten WEIHNACHTSGESCHENKE!**

Erläuterte Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Elberfeld, Herzogstr. 2, am Wall. Barmen, Wertherstraße 17.

Eine sensationelle Weihnachtsgeschichte aus dem eisernen Jahre 1914.

In der Schule fragt der Lehrer: „Woher kommt der Weihnachtsmann?“ Sofort erhebt sich der kleine H.-B.-Schüler Moritz Meier und spricht: „Ich weiß es, Herr Lehrer!“ „Schön, Moritz!“ „Aus dem Elberfelder Emaillehaus!“ „Wie?“ fragt der Lehrer. „Da hab' ich ihn heute gesehen. Meine Mutter kauft dort auch alles.“ Zum Beispiel: Leinwandmaschinen, Nähmaschinen, Spielzeug, Tee- und Kaffee-Service, 11. Weihnachtsteller und Tassen, Robenschalen, Brillenträger, Kofferteller und Fächer, Gängeleier, Seife, Schokolade, Schokolade, befeuerte Wandlampen, Schultornister, Kuffertformen, Robenformen, Springformen, Buntingformen, Kuffertformen, Kuffertformen, sowie viele andere nützliche Gebrauchsgüter und Geschenke. Christbaumzweige in großer Auswahl. Auch ist dort alles sehr billig und schön, dann gibt es noch einen wunderbaren Weihnachtsverkauf 1914 gratis.

Elberfelder Emaillehaus Kölnerstr. 60 u. 60a. Zweig- Lennep,
Abels Derrmann. Geschäft: Kölnerstr. 13.
Mittwoch, Sonntag, ist unser Geschäft bis abends 9 Uhr geöffnet. Nachdruck verboten.

Weihnachts-Geschenke!

			
Kaffeemöhlen Haushaltswagen Goldkassetten Gebäckkasten Teppichkehrmaschinen	Bügelisen f. Bolzen Mk. 2.50 bis 8.— Gaseisen Spirituseisen Elekt. Bügelisen Bügelbretter	Kaffeesevice Kaffeemaschinen Teemaschinen Tortenplatten Brotkörbe	Reilmaschinen Mk. 0.75 bis 4.50 Fleischhacker Mk. 3.— bis 6.— Brotsehnider Mk. 3.50 bis 18.—

Beste Messer, Gabeln u. Scheren
der Firmen G. A. Henckels und Götli. Hammesfahr.

Aug. Welfonder Elberteld
Island 24.

Unwiderruflich

Los 50 Pf.
Westfälische Lotterie
Ziehung 22. Dezember
Automobil- u. Pferde-
4000 Gewinne im Gesamtwert von Mark
50000
1. Hauptgewinn: 1 Automobil — Mark
10000
2. Hauptgewinn: 1 Zweiflügel — Mark
5000
Los 50 Pf.
Gust. Pfordte, Essen-Ruhr
Hier zu haben bei: A. Eulenborg jr.,
K. V. Jacobs, Fr. Molanberg, F. Wiescher.

Brillanten, Uhren, Goldwaren

Stets Gelegenheitskäufe am Lager!
Große Auswahl in silbernen und goldenen Damen- und Herren-Uhren (neue und gebrauchte), dabei besonders schwere gold. Herren-Uhren mit 3 Goldschel u. inn. Werken.
Goldene Herrenketten | Silberne Bestecke
Goldene Damenketten | Silberne Taschenuhren
Goldene Armbänder | Silber. Serviettenbänder
Goldene Trauringe | Silber. Stock- u. Schirmgriffe
Verkaufe alles nach Gewicht, staunend billig!
Ferner verarbeitete Bestecke, silberne und Alpacatassen, Double-Ketten, Feldstecher, Granaten, Korallen, Camé-Broschen etc., wie schon lange bekannt, alles sehr billig und unter Garantie zu verkaufen.
Gold, Uhren, Silber nehme zum höchsten Preise in Zahlung.

T. Leeser
nur Elberfeld, Grünstr. 29, I. Et.
Weil Krieg, gebe trotz meiner bekannt billigen Preise noch extra 5 Prozent Rabatt.

von der Heydt-Kersten & Söhne

Elberfeld (Neumarkt 7/9).
Wechselstuben in Unter-Barmen, Allee 118
und Uohwinkel, Kaiserstrasse 2.

Auf provisionsfreiem Depositen-Konto

verzinsen wir bis auf weiteres Einlagen

bei täglicher Kündigung mit 3 %

„ 2 monatl. „ „ 3 1/2 %

„ 3 „ „ „ 4 %

„ 6 „ „ „ 4 1/2 %

„ 12 „ „ „ 5 %

Im Stahlpanzergewölbe
Aufbewahrung von Wertpapieren

und
Stahlchrank-Fächer unter Selbstverschluss der Mieter.

Vermögens-Verwaltung.

16658

Steigen Sie eine Treppe-Sie sparen — viel Geld!

Reste =

Schwarze Stoffe - Ornamentstoffe - Samt-
Kosentstoffe - Mantelstoffe - Blusenstoffe
Jackenkleiderstoffe - u. a. m.
teils bis zu 50% unter Preis.

Cl. Kamm von:
Ulrich'sche Wollweberei
Elberfeld - Ecke Altemarkt.
Erste Etage.

Zoiss-Punktalgläser Busch-Isokrystargläser

Neue punktuell abbildende Brillengläser!
Modernste Formen in Pincenez, Brillen und
Lorgnetten. Fachmännisch exakte Anpassung.
Solideste Ware, äußerst preiswert.

Fachgeschäft **Rudolf Herbeck**
früher optische Abteilung der Firma H. C. Herbeck

Telephon 4104 Elberfeld 13 Kolik 13.



Ein sehr nützliches
Weihnachts-Geschenk
ist ein

Photographischer Apparat!

Der Photo-Apparat ist ein unerschöpflicher
Freudenspender für Jung und
Alt. Auch von meinen billigsten
Modellen können Sie wirklich brauch-
bare Bilder erzielen. 52b
Ein reichhaltiges Lager
stets vorhanden.

Apparate mit Ausrüstung von 10.— Mk. an.

Albums zum Einkleben
und Einschleiben
hochkünstlerischer Ausführung
von Mk. 0.50 an.

Belichtungsuhren, Entwicklungs-
trüge, Stativ, Platten, Filme, Papiere
u. Chemikalien in großer Auswahl.

Emil Jansen, Photo-Haus, Barmen,
Wertherstraße 8 Telephon 4107 Wertherstraße 8.

Spezialität:



Größtes Sp
für

50

Was
sch

Overhage's
Overhage's
Overhage's
Overhage's
Overhage's
sind eleg

in allen Preislag

Ein Blick in me

Was schenke

Optik

Spe

Elberfe

Einziges Inst

Kaffe

bleib

Vertreter: Robert Lon

Pet. G

Fernspr. 439

Schultas

Bücherm

Portemonnaie

Banknotentä

Dame

sowie sämtl

Blaue her

Für Cat

Städteb

Wahlen und

haben Barmen, G

Spezialität: Korsetts für starke Damen.



Größtes Spezial-Korsetthaus I. Ranges für Elberfeld und Barmen.

50% in bar.

Extra billiger Weihnachts-Verkauf in Korsetts

Serie 1, darunter moderne bequeme Korsetts,	Serie 2, darunter schicke schlank- machende Formen, hohl über Magen,	Serie 3, darunter lange aparte Zwickelformen, in sehr bequemer, gediegener Ausführung,	Serie 4, darunter die allermod. Formen, besonders für starke Damen, mit und ohne Strumpfhalter,	Serie 5, darunter die elegantesten Formen, Leib- u. Hüften fortschneidend,
2.25	3.75	4.90	6.75	8.50

mit waschbarer, rostfreier Einlage. — Sie sparen enorm, wenn Sie von dieser seltenen Gelegenheit Gebrauch machen.

Gratiszugabe: Bei Einkauf von 5.00 Mk. an erhält jede Kundin eine angekleidete Puppe oder ein reizendes Puppenkorsettschen.

Mathilde Simon, Elberfeld, Ecke Wall, Turmhof 17.



Was soll ich schenken?

Overhage's Reform-Brillen und Kneifer
Overhage's Operngläser u. Feldstecher
Overhage's Barometer u. Thermometer
Overhage's Lorgnetten u. Theatergläser
Overhage's Lupen und Lesegläser
sind elegante und nützliche Festgaben.

In allen Preislagen für kleine u. große Geldbeutel.
Ein Blick in meine Schaufenster, und die Frage:
Was schenke ich zu Weihnachten? ist gelöst.

Optiker Overhage

Spezialist für Augengläser,
Elberfeld, Kaiserstraße 4,
am Neumarkt.
Einziges Institut dieser Art im Wuppertal.



Vertreter: Robert Loh, enbeck, Elberfeld, Laurentiusstr. 9, Tel. 4925.

Pet. Gust. Stöcker

Fernspr. 439 Elberfeld Heubrich 11
empfiehlt: 16706

Schultaschen und Tornister
Büchermappen, Aktenmappen
Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrenetuis,
Banknotentäschchen, Hosenträger etc. etc.

Damen-Taschen
sowie sämtliche Sattler- und Lederwaren.
Blaue bergische Rabattmarken.

Für Sattler: la Kleinheit per 30 Stk. 35 Pfg.
sowie alle Buchstaben billig ver-
leitet durch die Post oder durch
die Bahn geg. Nachnahme 440
Hart, Gerbstr. 4, Elberfeld.
Haupt- und Fleischerwarenfabrik.

In ernster Zeit
ist eine
Nähmaschine



das beste
Weihnachts-
Geschenk!

Wir bitten um Besichtigung unseres Lagers.

Deutsche Nähmaschinen-Vertriebsgesellschaft

m. b. H. Elberfeld Fernruf 619
Kaiserstraße 46



Nur 1 Mk.

kostet eine Wanduhr. Uhrgläser 30 Pfg., Uhrzeiger
20 Pfg., Schutzkasten 25 Pfg., Pendelfeder 20 Pfg.,
Federeinsetzen, Feder u. Reinigen zu unbekannt
billigen Preisen sowie jede andere Reparaturen
ebenfalls billigst. Bei jeder Uhr wird der Reparaturpreis im voraus gesagt.

Stets Gelegenheitskäufe in Uhren und Goldwaren.
10 Prozent Rabatt?

Brillant-Ringe schöne weiße Steine von 25 an
Trau-Ringe echt Gold, billigste Preise, Verkauf nach Gewicht, von 2.50 an
Damen-Remontoir-Uhren echt Gold von 15 an
Herren-Remontoir-Uhren echt Gold von 25 an
Damen- u. Herren-Remontoir-Uhren echt Silber von 7 an
Herren-Remontoir-Anker-Uhren echt Silber von 12 an
Doppeldeckel-Herren-Remontoir-Uhren 14kar. verstärktes Gehäuse, 10-20 Jahre Garantie, von 25 an
Herren-Remontoir-Ankeruhren System Roskopf, zu noch nie 3.50 an
Freischwinger ca. 1 Met. lang, 14 Tage Geh- u. Schlagwerk, von 14 an
Hausuhren mit 4/ Westminsterschlagwerk, hochf. Muster, . . . von 75 an
Freischwinger in verschiedenen Holzarten, hochmod. Ausführung, in 1/4, 1/2, 1, 2-Harfen, Doppelschl., Cylogong etc., von 20 an
Langjährige Garantie. Unstreitig größte Auswahl am Platze.
Wand-, Stand- u. Weckeruhren in Holz, Kupfer, Messing und Nickel von 1.50 an
Sämtliche Goldwaren zu unbekannt billigen Preisen.
Nur Hofkamp 56, I. Etage, direkt am Neumarkt. Kein Laden.
Heinr. Bankowsky, Elberfeld. — Telefon 812. —

Nützen Sie den Augenblick

um Ihren Paletot, Ulster oder Anzug billig, d. h. für verhältnismäßig wenig Geld gute Ware zu kaufen. Die sehr ruhige Geschäftszeit in unserer Branche zwingt uns, zur Belegung die Preise für obige Artikel bedeutend herabzusetzen. Wir verkaufen daher Ulster und Anzüge für Mk. 14.50, 15.—, 16.—, 18.50, 19.—, 22.— etc. etc.

Unsere Spezialabteilung
Getragene Maß-Garderoben
enthält sehr feine Anzüge und Paletots in bewährten Qualitäten.
Achten Sie auf unsere Adresse:

Kaufhaus Für Herrenbekleidung

G. m. b. H. Leitung: Eugen Schrimmer G. m. b. H.
Bachstr. 68-70 Elberfeld Ecke Karlstr.

Samstag bis 9 Uhr geöffnet.

Der Krieg

veranlaßt mich, sämtliche

Pelze

wie nachstehend zu verkaufen:

Echte Pelze statt bis 16.50 jetzt 9.75
Echte Pelze statt bis 32.50 jetzt 18.75
Echte Pelze statt bis 58.00 jetzt 32.00
Echte Pelze statt bis 100.00 jetzt 66.00

Große Auswahl sämtl. mod. Pelzarten, wie Skunks, Alaskafuchs, Steinmarder, Opossum, Rotfuchs, Walaby, Waschbär, Feh usw.

Große Auswahl in Kinder-Garnituren von 4.50 an sowie Pilsch, Tibet, Fee, Lammfell usw.

Verpflichtung. Nur bei Vorlegung dieser Annonce ver-
gütet jedem Kunden von auswärt. Fahrt 3. Klasse bis 2.— Mk. bei Einkauf von 25.— Mk. an.
Sie sparen enorm, wenn Sie von dieser Gelegenheit Gebrauch machen.

Simon's Pelzvertrieb, Elberfeld,
30 Herzogstr. 30

gegenüber der Bankstrasse.

Kein Laden, erste Etage. 70

Hausfrauen kauft deutsches Seifenpulver!

Fort mit teuren Fabrikaten in dieser schweren Zeit.

Kauft Seifenpulver

„Prima Sparkernseilen-Extrakt“

aus der Dampf-Seifen-Fabrik von

Schmidt & Schmidt, Remscheid,
welches gut und billig ist und denselben Zweck erfüllt.
In jedem Kolonialwarengeschäft erhältlich. 1264

Ein Posten
Hutformen
staunend
billig.



Das schönste
Weihnachts-
Geschenk
sind unsere

Straußfedern

Wir offerieren in tiefeswarz- und schneeweiß unsere Hauptpreislagen

Mk. 0.55 1.50 2.40 3.50 4.50
5.50 7.00 9.00 11.50 15.00
bis zu den teuersten Pracht-Exemplaren.

Wir gewähren bis Weihnachten 10% Rabatt.

Umsonst

werd die bei uns gekauften Artikel a. Wunsch auf garniert.

Moderne Hutblumen, Fantasies u. Reiter
in riesiger Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Straußfedern-Vertrieb H. Gindorf

Elberfeld, Friedrichstr. 69

I. Etage, am Neumarkt.

Alle Hüte
werden
neu garniert

Federn reich-
u. elegant
schonend
und billig.

Preiswerte Weihnachts-Geschenke



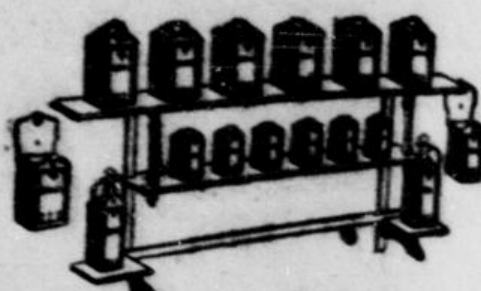
Kaffee-Service mit 12 Tassen, 195



Eisenkasten, 295



Koblenkasten, 95



Tonnengarnitur, 550

Speise-Service 12-14 Teller, mit 12 Tassen, 48⁰⁰
 12 Teller, 12 Tassen, 13⁰⁰
 12 Teller, 12 Tassen, 32⁰⁰
Kaffee-Service für 12 Personen, 8⁰⁰
Kaffee-Service für 12 Personen, 95⁰⁰
Speise-Service 12 Teller, 12 Tassen, 95⁰⁰
Kaffee-Service 12 Teller, 12 Tassen, 95⁰⁰
Wasserkrüge 2. Stück, 98⁰⁰
Coffereen 2. Stück, 95⁰⁰
Stilleschreiber 2. Stück, 95⁰⁰

Spülbrett 3.90
Idealbesteck 95⁰⁰
TKG mit Vogelbauer 12.50
Prunkkrone 1.95

Brotkasten 95⁰⁰
Schirmsäulen 95⁰⁰
Ofenschirme 98⁰⁰
Fleischhackmaschinen 295⁰⁰
Schamerik. Bügeleisen 285⁰⁰
Haushaltswagen 195⁰⁰
Wandkaffeemühlen 95⁰⁰
Cabarets 145⁰⁰
Brotkörbe 98⁰⁰
Tortenplatten 98⁰⁰
Kaffee-Service 395⁰⁰

Camellie-Gitarre 1⁰⁰ Kaffee-Service 2⁰⁰ Kaffee-Service 8⁰⁰ Kaffee-Service 2⁰⁰

Leonhard Tietz & Co. Elberfeld.

Gebr. Becker
 Elberfeld, Eschenbeck, Telefon 2211.
 Lager II: Bahnhofstraße mit Anschlagstein. Lager III: Eschenbeckstraße.
 Lager III: Eschenbeckstraße.
1a Zecken-Koks
 in jeder Menge.
1a Anthracit, II u. III,
 von Zeche Grotte Wilhelms.
Nußkohlen, I, II u. III,
 von der ersten Zeche des Ruhrgebietes.
 Muster hin und zurück frei.
 Unbrauch oder Rückgabe garantiert.
Leonhard Tietz Versand
 Meiner, Mannesmann, Leonhard, Schweitzerstr. 18.
 Hauptvertrieb: Leonhard Tietz in Barmen u. Elberfeld.
 Hauptvertrieb: Leonhard Tietz in Barmen u. Elberfeld.

Für meine Lager
 in Elberfeld
 1. Kaffee-Service
 2. Kaffee-Service
 3. Kaffee-Service
 4. Kaffee-Service
 5. Kaffee-Service
 6. Kaffee-Service
 7. Kaffee-Service
 8. Kaffee-Service
 9. Kaffee-Service
 10. Kaffee-Service

Für Bescherungen
 empfehle sämtliche
Militär-Artikel
 zu sehr billigen Großverkaufs-Preisen.
Ph. Freudenberg,
 Elberfeld, Wall und Herzogstraße.